

GESCHÄFTS- BERICHT 2021



DIE GVZ IN ZAHLEN

Bruttoprämien 2021 (in Franken)

131'186'000

Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Bruttoprämien um 1,42% (Vorjahr: 129'344'000).

Vollzeitstellen inklusive Lernende 2021

126

Es gibt, umgerechnet auf Vollzeitstellen, zusätzlich nebenberuflich für die GVZ tätige Mitarbeitende wie Schätzerinnen und Schätzer, Blitzschutzaufseherinnen und -aufseher sowie Feuerwehrinstruktorinnen und -instruktoren.

Anzahl versicherter Gebäude 2021 inklusive Bauzeitversicherung/Neubauten

297'148

Gegenüber dem Vorjahr stieg die Anzahl versicherter Gebäude um 0,3% (Vorjahr: 296'138).

Geschätzte Schadenssumme Feuerschäden 2021 (in Franken)

57'310'085

Die Feuerschäden erhöhten sich um 17,0 Mio. (Vorjahr: 40'275'348), was einem Anstieg von 42,3% entspricht.

Geschätzte Schadenssumme Elementarschäden 2021 (in Franken)

133'982'642

Aufgrund der Unwetter im Juni und Juli verursachten die Elementarschäden überdurchschnittlich hohe Kosten (Vorjahr: 17'008'003 Mio.). Im Vorjahresvergleich stieg die Schadenssumme um 174,3 Mio. oder 1024,7%.

Ergebnis 2021 (in Franken)

41,4 Mio.

Das Ergebnis sank um 44,6 Mio. (Vorjahr: 86,0 Mio.). Die Verminderung reflektiert den höheren Schadens- und Leistungsaufwand gegenüber dem Vorjahr.

Schadens- und Leistungsaufwand 2021 (in Franken)

187,8 Mio.

Aufgrund der deutlich höheren Kosten bei den Feuer- und insbesondere den Elementarschäden (Vorjahr: 57,7 Mio.) stieg der Schadens- und Leistungsaufwand um 130,1 Mio. (+225,3%).

GESCHÄFTSBERICHT 2021

4	Vorwort
6	Vom Lernenden zum Experten
12	Das Unternehmen GVZ
16	Corporate Governance
18	Verwaltungsrat
19	Geschäftsleitung
20	Vermögensanlagen
22	Das GVZ-Jahr im Überblick
28	Fokusthema – Alles für die (Brand-)Sicherheit
46	Impressum

Fokusthema Brandschutz: Alles für die (Brand-)Sicherheit

Die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich unterstützt und überwacht den Vollzug des Brandschutzes in den Zürcher Städten und Gemeinden und bietet praxisbezogene Ausbildungslehrgänge und Weiterbildungen für Kommunale Brandschutzbeauftragte, Sicherheitsbeauftragte Brandschutz, Planerinnen und Planer, Architektinnen und Architekten sowie Bauschaffende an. Spannende Bilder und Texte in diesem Geschäftsbericht verschaffen Einblicke in die vielseitigen Aufgaben der Abteilung Brandschutz.

Titelbild: Nach vierjährigen Instandsetzungsarbeiten sind die Tonhalle und das Kongresshaus in Zürich im September 2021 wiedereröffnet worden. In voller Pracht: Das Foyer der Tonhalle nach dem Umbau. (Bild: Georg Aerni)

GVZ – EIN ANSPRUCHSVOLLES JAHR FÜR ALLE



Von links: Mario Fehr, Verwaltungsratspräsident, Lars Mülli, Direktor

Dass Naturgefahren zu unserem Alltag gehören, haben uns allen die heftigen Unwetter im vergangenen Juni und Juli vor Augen geführt.

Von besonderer Bedeutung ist in solch anspruchsvollen Schadenssituationen eine unmittelbare Unterstützung unserer Kundinnen und Kunden: Sie können auf die GVZ als verlässliche Partnerin zählen – dank des grossen Engagements unserer Mitarbeitenden in der Schadensabteilung, der Schätzerinnen und Schätzer sowie unseres Naturgefarenteam. Einen professionellen und unverzichtbaren Beitrag haben in dieser Unwettersituation auch die Zürcher Feuerwehren erbracht, die unermüdlich im Einsatz standen und damit oft Schlimmeres verhinderten – sei es in Bezug auf den Hochwasserschutz oder durch die Unterstützung bei den Aufräumarbeiten.

System konsequent weiter verbessern

Die im Vorjahr eingeführte Versicherungssoftware mit ihren Verarbeitungsprozessen ist durch die Unwetter einem Stresstest unterzogen worden. Das neue System funktioniert, wurde aber intensiv beansprucht. Wir arbeiten entsprechend mit Hochdruck an der Weiterentwicklung der Kunden- und Serviceleistungen.

Lohnleichheit, flexible Arbeitszeiten, Berufsbildung & Co.

Gleiche Löhne für Frau und Mann? Flexible Arbeitszeiten zur bestmöglichen Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben? Das sind wichtige Pfeiler unserer Personalstrategie – und bei der GVZ selbstverständlich. In diesem Jahr haben wir die vom Gesetz geforderte Lohnleichheitsanalyse bestanden. Die Überprüfung

durch die unabhängige Revisionsstelle zeigt: Die GVZ macht keine Lohnunterschiede. Frauen und Männer erhalten den gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit. Darauf bauen wir. Genauso wie auf unsere Werte, für die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit grossem Verantwortungsbewusstsein einstehen. Zu ihnen zählen gerade auch unsere Lernenden: junge, motivierte, engagierte und wissbegierige Menschen, die bei der GVZ ihren Start ins Berufsleben gemacht haben. Auf den Seiten 8 bis 11 stellen sie sich vor.

Fokus Brandschutz: baulich, technisch, organisatorisch, abwehrend

Das Fokusthema in diesem Geschäftsbericht ist der Abteilung Brandschutz sowie unseren Blitzschutz-aufseherinnen und Blitzschutzbeauftragten und den Kommunalen Brandschutzbeauftragten gewidmet. Ob bauliche, technische, organisatorische oder abwehrende Brandschutzmassnahmen: Mit ihrem Wissen und ihren Kompetenzen setzen sie sich täglich dafür ein, Personen, Tiere und Gebäude durch vorkehrende Massnahmen vor Brandgefahren sowie Bränden zu bewahren.

Höchste Schadenssumme in der Geschichte der GVZ

Die GVZ blickt auf ein anspruchsvolles Schadensjahr zurück. Nach einem vergleichsweise moderaten Jahr 2020 und einem ruhigen ersten Quartal 2021 sind die Elementarschadenszahlen im Juni und Juli 2021 rapide gestiegen und haben sogar das «Lothar-Schadensjahr» 1999 markant übertroffen. Vor allem Hagel, aber auch Starkregen und Sturmwind sind mitverantwortlich für die höchste Schadenssumme in der Geschichte der GVZ.

Mit insgesamt 22'191 gemeldeten Schäden bearbeitete die GVZ mehr als das Dreifache an Schadensfällen als im Vorjahr. Die geschätzte Gesamtschadenssumme beträgt 191,3 Mio. Franken (Vorjahr: 57,3 Mio. Franken). Davon entfallen 57,3 Mio. Franken auf Feuerschäden (Vorjahr: 40,3 Mio. Franken) und 134,0 Mio. Franken auf Elementarschäden (Vorjahr: 17,0 Mio. Franken).

Solides Gesamtergebnis

Die Bruttoprämien 2021 sind gegenüber dem Vorjahr um 1,42% auf 131,2 Mio. Franken gestiegen. Zugleich haben sich die Brandschutzabgaben auf 36,7 Mio. Franken (Vorjahr: 36,2 Mio. Franken) erhöht.

Die Steigerung hängt mit der anhaltenden Bautätigkeit im Kanton Zürich und somit der Zunahme des Versicherungskapitals zusammen. Die in der Versicherungsprämie eingeschlossene Brandschutzabgabe dient der Finanzierung vorbeugender und abwehrender Brandschutzmassnahmen sowie der finanziellen Unterstützung der Feuerwehren im Kanton Zürich.

Insgesamt hat die GVZ ein konsolidiertes Jahresergebnis von 41,4 Mio. Franken (Vorjahr 86,0 Mio. Franken) erzielt. Der Gewinn der GVZ wird dem Reservefonds gutgeschrieben. Die GVZ verfügt dank angemessener Reserven über ausreichende Mittel, um den Finanzierungsbedarf, der sich aus Schadensereignissen ergibt, jederzeit zu decken.

Herzlichen Dank!

Ein grosses Dankeschön gilt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das ausserordentliche Engagement in einem ausserordentlichen Jahr 2021. Und ebenso bedanken möchten wir uns bei Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden, für die gute Zusammenarbeit. Auch in Zukunft werden wir zu unseren Werten Sorge tragen und Sie begleiten – als verlässliche und vertrauensvolle Partnerin.



Mario Fehr
Verwaltungsratspräsident



Lars Mülli
Direktor

Porträt Lernende

VOM LERNENDEN ZUM EXPERTEN

Die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich beschäftigt insgesamt 135 hauptberufliche Mitarbeitende – und vier (künftig sieben) Auszubildende. Unser Unternehmen hat sich das Ziel gesetzt, mit ihrem Lehrstellenangebot jungen Menschen den Einstieg in die Arbeitswelt zu ermöglichen, ihnen Entwicklungschancen zu bieten und sie zu Expertinnen und Experten auszubilden. Julia Bolliger, Berufsbildungsverantwortliche, und die Lernenden Alesia Carin, Alyssa Ferro, Pierre Almeida Antunes und Kabil Kunchithapatham geben Einblicke in ihren Berufsalltag.

Schon seit vielen Jahren nimmt die GVZ ihre Verantwortung wahr und bildet junge Menschen in den Berufen Kauffrau/Kaufmann sowie ICT-Fachfrau/ICT-Fachmann¹ mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis aus. Die Berufsbildung ist ein wichtiger Pfeiler der GVZ-Personalstrategie. Sie ermöglicht jungen motivierten Menschen einen Ausbildungsplatz und sorgt dafür, dass aus ihnen gut ausgebildete, engagierte Berufsleute werden, die bereits während der Lehrzeit persönlichen und beruflichen Mehrwert schaffen.

Nachhaltiges Berufsbildungskonzept – partnerschaftliches Miteinander

Unser Ausbildungskonzept für Lernende basiert auf der sorgfältigen und zukunftsgerichteten Planung der Lehrzeit. Dabei werden alle Beteiligten einbezogen: die Berufsbildungsverantwortliche, die Lernenden und die Eltern. Neben der berufsspezifischen und schulischen Ausbildung erwerben die Auszubildenden vertiefte Kenntnisse über die Prozesse und Kompetenzen, die für die GVZ von Bedeutung sind.

Arbeitsqualität und Ausbildungsstand werden von den Praxisbildnerinnen und Praxisbildnern laufend überprüft, wodurch sie den Lernenden beste Chancen auf einen erfolgreichen Lehrabschluss bieten.

Eine weitere Kernaufgabe der Betreuungspersonen besteht darin, die jungen Menschen auch auf der sozialen Ebene zu fördern und sie dabei zu unterstützen, sich zu kompetenten, selbstständigen Arbeitskräften und selbstbewussten, erfolgreichen Menschen zu entwickeln. Dazu sind ein partnerschaftliches Miteinander, Offenheit, Lernbereitschaft, Interesse und Leidenschaft erforderlich – sowohl bei den jungen Berufsleuten als auch bei unseren erfahrenen Praxisbildnerinnen und -bildnern.

Alesia Carin, Alyssa Ferro, Pierre Almeida Antunes und Kabil Kunchithapatham sind in Ausbildung bei der GVZ. Wir erfahren von ihnen, was eine Ausbildung bei der GVZ spannend macht und welchen Herausforderungen sie bisher begegnet sind.

¹ In Zusammenarbeit mit dem Kanton Zürich



An den zweiwöchentlichen Treffen werden Ausbildungsthemen besprochen und offene Fragen geklärt (von links: Alesia Carin, Pierre Almeida Antunes, Julia Bolliger, Alyssa Ferro und Kabil Kunchithapatham)

Wir wollen offene Lehrstellen mit motivierten, engagierten, wissbegierigen Menschen besetzen – und ihnen während der Lehrzeit Professionalität in ihrem Job und Werte wie Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Flexibilität und Kundenorientierung vermitteln. Doch nicht nur die Auszubildenden lernen bei der GVZ, auch die GVZ lernt von den jungen Menschen. Und nicht zu vergessen: Sie erbringen bereits von Anfang an wertvolle Arbeitsleistungen. Aktuell arbeiten wir daran, unser Lehrstellenangebot weiter auszubauen. Und mit einer neuen Employer-Branding-Plattform wollen wir junge Menschen künftig noch besser über unser spannendes Angebot informieren und sie für eine Ausbildung bei uns begeistern.

Julia Bolliger, Berufsbildungsverantwortliche, GVZ



Alesia (16) hat im August 2021 die Ausbildung zur Kauffrau begonnen. In ihrer Freizeit spielt sie am liebsten Volleyball, unternimmt etwas mit Freunden und geht gerne auf Reisen.



Wie hast Du den Empfang und die ersten Tage bei der GVZ erlebt?

Meine Lehre ist in der Administration gestartet, wo Telefonzentrale, interne Postverteilung, Büromaterialbestellung usw. erledigt werden. Ich bin sehr nervös gewesen, doch meine Praxisbildnerin hat mich sehr herzlich empfangen und sich viel Zeit für meine Einführung genommen. Grossen Respekt hatte ich vor der Arbeit in der Telefonzentrale. Ich habe am Telefon auf keinen Fall falsche Antworten geben wollen. Kundinnen und Kunden sind aber zum Glück immer verständnisvoll gewesen.

Welche Faktoren sind Dir bei der Auswahl des Lehrbetriebs wichtig gewesen?

Ich habe mir ein Unternehmen mit freundlichen, aufgestellten Menschen vorgestellt. Und meine Aufgaben sollten vielseitig sein, damit ich viel lernen und für die Zukunft profitieren kann. Bereits das erste Interview bei der GVZ hat mir ein gutes Gefühl gegeben. Es hat gepasst, und es passt auch heute gut.

Sind Deine Erwartungen bisher erfüllt worden?

Zu 100 Prozent! Auf jede meiner Fragen bekomme ich eine adäquate Antwort. So ist es in der Administration gewesen, so ist es auch in der Abteilung Brandschutz, wo ich aktuell arbeite. Praxisbildnerinnen und -bildner wie auch die Berufsbildungsverantwortliche nehmen sich viel Zeit für uns Lernende – und unterstützen uns, wo sie können.

Auf welche Abteilung freust Du Dich besonders?

Ich bin offen für Neues und freue mich auf alle «Lehr-Stationen». Natürlich ist es nicht immer leicht, sich alle sechs Monate auf ein neues Aufgabengebiet einzustellen. Aber ich kann ja dabei nur lernen, das macht Freude und motiviert mich.

Pierre (18) ist im dritten Ausbildungsjahr zum ICT-Fachmann. 2022 schliesst er seine Lehre ab. Zu seinen Hobbies gehören Lesen, Treffen von Freunden und, passend zu Pierres Berufswahl, alles rund um die IT.



Wie bist Du auf die Ausbildung als ICT-Fachmann gekommen?

Ich habe mich schon immer für Computer interessiert. Als ich im zweiten Sekundarschuljahr auf den damals neuen Lehrgang ICT-Fachmann gestossen bin, war es naheliegend, eine Ausbildung in diesem Bereich zu suchen.

Beschreibst Du für uns Deinen Job in ein paar Sätzen?

Als ICT-Fachmann habe ich viel Kundenkontakt. Sobald Probleme mit der «Peripherie» oder der Software auftreten, komme ich als Supporter ins Spiel und behebe die Knacknüsse – ja, zumindest versuche ich es. Darüber hinaus gehört es zum Beruf, Monitore sowie Computer zu installieren und allgemein die IT-Arbeitsplätze einzurichten.

Mit welchen Herausforderungen bist Du konfrontiert?

Oft werden uns IT-Probleme geschildert, die nicht immer auf Anhieb erkennbar sind – was die Fehlersuche und Nachvollziehbarkeit schwieriger macht. Zum Teil treten auch System- oder Hardwarefehler auf, die bislang nicht vorgekommen sind. In diesem Fall ist dann die Herausforderung, einen sogenannten Workaround zu finden, bis eine griffige Lösung entwickelt ist.

Was gibst Du Lehrstellenbewerberinnen und -bewerbern mit auf den Weg?

Der Beruf ICT-Fachmann bzw. ICT-Fachfrau bedeutet nicht, uninspiriert vor dem Computer zu sitzen. Täglich stehst Du mit internen und oft auch mit externen Kundinnen und Kunden in engem Kontakt – was sehr spannend und abwechslungsreich ist. Was Dir dabei hilft, das ist die Freude am Zusammenarbeiten und die Bereitschaft dazu. Und natürlich bereichert es Deinen Berufsalltag, wenn Du Interesse an Computern und Software mitbringst. Ganz wichtig, das vergessen viele oder unterschätzen es: Es erleichtert Deinen Einstieg in die Berufsfachschule, weil im Optimalfall bereits Know-how vorhanden ist.

Alyssa (17) ist im ersten Ausbildungsjahr zur Kauffrau. Sie bezeichnet sich als zielstrebig. Zu ihren Hobbies zählen Zeichnen und Musik hören.



Was schätzt du am meisten bei der GVZ?

Am meisten schätze ich, dass die GVZ-Ausbildungspersonen ehrliches und grosses Engagement zeigen. Sie unterstützen mich immer, wodurch ich mich voll auf meine Ausbildung konzentrieren und beruflich erfolgreich entwickeln kann. Positiv finde ich auch, dass die GVZ ihre Auszubildenden mit Lehrmitteln unterstützt. Zudem erhalte ich grosszügig Zeit, um mir den doch umfassenden Lernstoff anzueignen.

Wie gestaltet sich ein Lehrtag?

Zurzeit arbeite ich am Empfang. Am Morgen kümmere ich mich als Erstes um die Post. Danach nehme ich Anrufe entgegen und leite diese an die zuständigen Spezialistinnen und Spezialisten weiter. Unterdessen kann ich bereits einige Anfragen direkt beantworten. Weiter bearbeite ich E-Mails, die an die allgemeine Mailadresse der GVZ geschickt werden. Nachmittags bin ich für die Vorbereitung des Postversands verantwortlich. Ich frankiere die A- und B-Post, etikettiere Pakete und eingeschriebene Briefe. Am Ende des Arbeitstages schliesse ich die Eingangstür, räume auf und stelle meine Arbeitsmaterialien an den dafür vorgesehenen Ort, damit ich am nächsten Tag ohne Umschweife starten kann.

Wie ist die Beziehung zwischen Praxisbildnern und Lernenden?

Das Verhältnis ist respektvoll, angenehm und entspannt. Ich fühle mich sicher und sehr gut aufgehoben.

Welche Ziele möchtest Du erreichen?

Ich will mir während meiner Ausbildung ein möglichst umfangreiches Fachwissen aneignen, damit ich später gut ausgebildet meine berufliche Laufbahn weiterverfolgen kann. Diesbezüglich bietet mir die GVZ wirklich sehr gute Möglichkeiten.

Kabil (18) ist im letzten Ausbildungsjahr zum Kaufmann. Bereitet er sich nicht gerade auf seinen Abschluss vor, beschäftigt er sich gerne mit Fussball und seinem Keyboard.



Welche Vorteile hat eine Lehre bei der GVZ?

Die GVZ unterstützt uns zum Beispiel mit Beiträgen an Lehrmittel oder Kurse. Unterstützt werde ich auch bei schulischen Themen. Den grössten Vorteil sehe ich in der Vielseitigkeit. Lernende durchlaufen fünf Abteilungen und können gleich von Beginn an aktiv mitarbeiten.

Wie zufrieden bist Du mit dem Ausbildungsprogramm?

Ich sehe die halbjährlichen Abteilungswechsel als Bereicherung. Ausserdem lerne ich sowohl in der Schule als auch im Überbetrieblichen Kurs (ÜK) Vieles und Unterschiedliches – und kann mein Fachwissen eins zu eins in der Praxis einsetzen. Das gibt Bestätigung. Mein Ausbildungsprogramm ist, insgesamt betrachtet, gut koordiniert und spannend gestaltet.

In welcher Abteilung hat es Dir am besten gefallen – und warum?

In jeder Abteilung habe ich dazugelernt und coole Menschen getroffen. Speziell interessant war es in der Abteilung Feuerwehr, wo Lernende in drei unterschiedlichen Bereichen eingesetzt werden: im Sekretariat, im Inkasso und im Logistikzentrum in Bachenbülach (LZB). Ich habe Einblicke in die effektive Feuerwehrarbeit erhalten – auch in Feuerwehreinsätze. Im Gegensatz zum Büroalltag erledigte ich im LZB ähnliche Arbeiten wie ein Logistiker. Das hat Spass gemacht. Diese «Lehr-Station» hat mir geholfen, die Zusammenhänge zwischen Sekretariat, LZB und der Finanzabteilung – wo ich zurzeit arbeite – zu sehen.

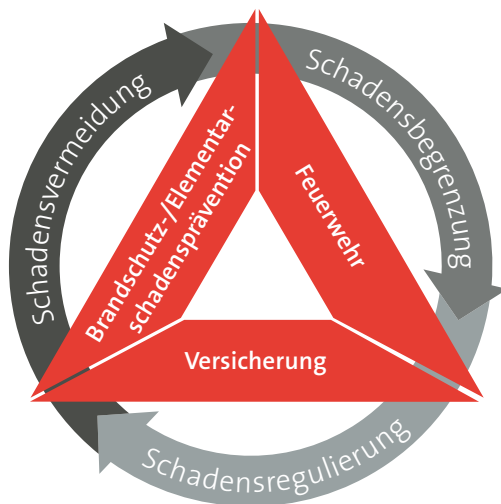
Deine Ausbildung ist bald abgeschlossen. Dein nächster Karriereschritt?

Meine Ausbildungsjahre sind wie im Flug vergangen. Anfang des dritten Lehrjahres habe ich begonnen, mir über die Möglichkeiten nach der Lehre Gedanken zu machen. Ich habe mit Mitschülern und Verwandten gesprochen und an Infoveranstaltungen teilgenommen. Dank der Unterstützung meiner Betreuungspersonen war mir schnell klar, dass ich die Berufsmaturität 2 in Angriff nehmen werde.

Das Unternehmen GVZ

VERSICHERUNG, PRÄVENTION UND INTERVENTION

Die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich ist mehr als eine Versicherung. Als Dienstleistungsunternehmen mit einem breiten, gesetzlich definierten Tätigkeitsfeld sorgt sie für die Sicherheit aller im Kanton Zürich lebenden und arbeitenden Menschen.



Die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich ist ein Dienstleistungsunternehmen der öffentlichen Hand. Sie arbeitet nicht gewinnorientiert und trägt sich selbst. Nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt, stellt sie die Bedürfnisse der verschiedenen Anspruchsgruppen ins Zentrum ihrer Tätigkeit.

Die GVZ wurde 1808 mit dem Ziel gegründet, Gebäudeschäden durch Feuer zu versichern und die betroffenen Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer vor einem Abgleiten in die Armut zu bewahren. 1935 wurden Schäden durch Naturgewalten in die Versicherungsleistung aufgenommen, seit 1975 deckt die GVZ zudem beschränkt Erdbebenschäden ab. Heute geht das Leistungsspektrum der GVZ weit über die eigentliche Versicherung hinaus.

Das Leitmotiv

Unter dem Motto «Sichern & Versichern» fokussiert sich der Aufgabenkreis der GVZ auf Schadensver-

meidung, Schadensbegrenzung und Schadensregulierung. Diese Aktivitäten wirken positiv aufeinander ein.

Brandschutz

Die GVZ ist verantwortlich für die Umsetzung der schweizweit gültigen Brandschutzvorschriften der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) im Kanton Zürich. Diese sind durch das Konkordat der Baudirektorinnen und Baudirektoren aller Schweizer Kantone erlassen worden. Im Rahmen dieser hoheitlichen Aufgabe unterstützt die GVZ die Kommunalen Brandschutzbeauftragten in den Gemeinden im Vollzug und bildet Planerinnen und Planer sowie weitere Bauschaffende aus. Bei Gebäuden mit erhöhtem Brandrisiko legt die GVZ Brandschutzmassnahmen fest und führt periodische Überprüfungen durch. Zu ihren weiteren Aufgaben gehören – neben der Erteilung von Bewilligungen und Subventionen – Abnahme und Kontrolle technischer Brandschutzanlagen.

Feuerwehr

Die GVZ übt die strategische Aufsicht über die Feuerwehren im Kanton Zürich aus und koordiniert das Feuerwehrwesen in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Zur Sicherstellung einer anhaltend hohen Einsatzbereitschaft und Qualität sorgt die GVZ für eine kantonsweit einheitliche Ausbildung und Ausrüstung sowie Alarmierung der Feuerwehrangehörigen. Zudem entlastet die GVZ die Gemeindefeuerwehren bei Gross- und Sonderereignissen. Stützpunkt- und Ortsfeuerwehren mit Zusatzaufgaben bringen im Auftrag der GVZ Spezialfahrzeuge und weiteres Material in den Einsatz, zum Beispiel bei grossflächigen Elementarereignissen, Tunnel- und Waldbränden, Chemiewehreignissen sowie

Strassenrettungen. Über 110 Feuerwehrfahrzeuge im Eigentum der GVZ sowie rund 50 Anhänger und Container tragen so zum bestmöglichen einheitlichen Sicherheitsstandard im Kanton Zürich bei.

Versicherung

Die GVZ versichert alle Gebäude im Kanton Zürich gegen Feuerschäden sowie Elementarschäden und – beschränkt – gegen Erdbebenschäden. Im Schadensfall kümmert sich die GVZ im Rahmen ihres Versicherungsauftrags um die Schadensregulierung und entschädigt betroffene Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer. Im Sinne der Prävention orientiert die GVZ zudem Gebäudeeigentümerinnen, Gebäudeeigentümer und Bauherrschaften über wirkungsvolle Massnahmen zur Vorbeugung gegen Brände sowie Elementarschäden infolge Überschwemmungen, Hagelschlag und Sturm.

Direktion

Die Direktion kümmert sich einerseits um die eigentlichen Kernbereiche Brandschutz, Feuerwehr und Versicherung. Andererseits ist sie zuständig für Unternehmensführung, Finanzen und Recht sowie Informatik, Generalsekretariat, Personal und Ausbildung, Risikomanagement sowie Kommunikation.

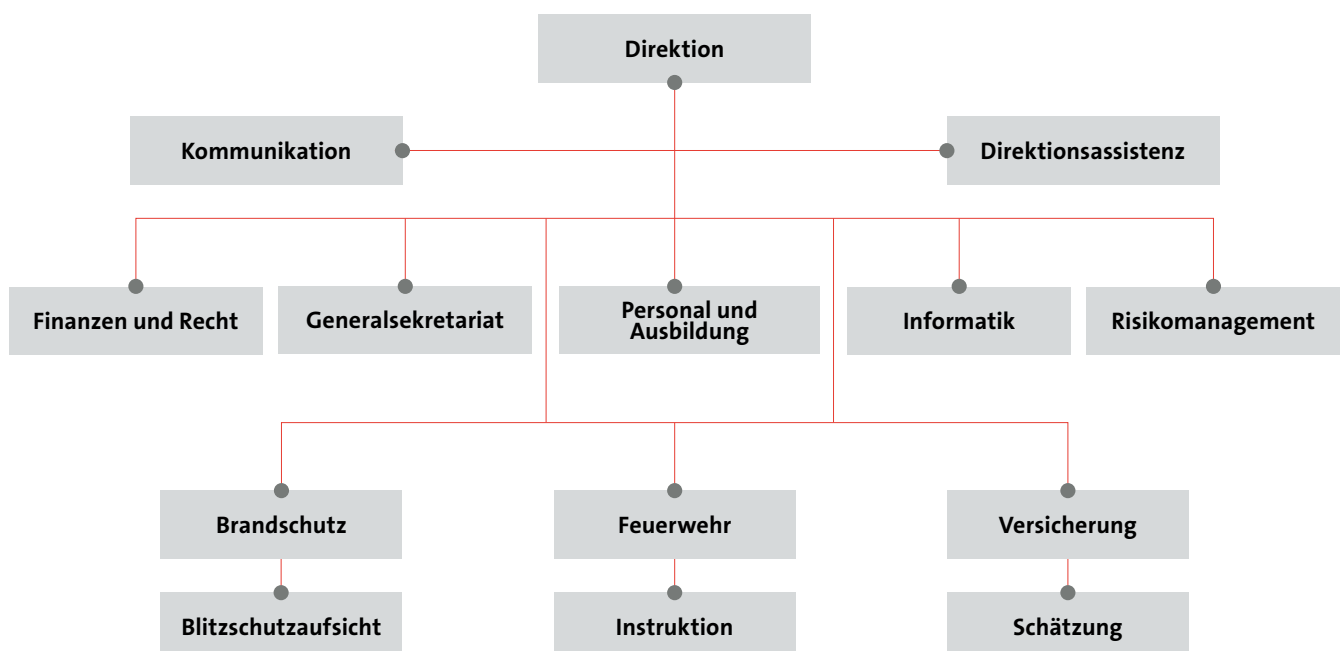
Das Monopol – kein Auslaufmodell

Das Schadenspotenzial von Feuer und Elementarergewalten ist enorm. Um es ohne Einschränkung zu versichern, braucht es ausreichende finanzielle Reserven und die Möglichkeit, im Schadensfall kurzfristig grosse Mengen liquider Mittel bereitzustellen. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben setzt die GVZ, wie die 18 Gebäudeversicherungen in anderen Kantonen auch, auf ein staatliches Monopol – in Verbindung mit einem Obligatorium. Das heisst, die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer im Kanton Zürich müssen sich bei der GVZ gegen Feuer- und Elementarschäden versichern. Im Gegenzug ist die GVZ verpflichtet, alle Gebäude im Kanton in die Versicherung aufzunehmen. Dieses Solidaritätsmodell erweist sich seit mehr als zwei Jahrhunderten als wirksam und effizient. Es bietet kostengünstigen und umfangreichen Schutz für alle.

Kundenvorteil

Die Verknüpfung des Obligatoriums als Solidargemeinschaft der Versicherten mit dem Monopol und den Präventionsanstrengungen ergibt eine Marktleistung zu äusserst vorteilhaften Konditionen. Die GVZ wendet unabhängig von Art, Grösse und Nutzung der versicherten Gebäude einen einheitlichen

Organigramm





Blick in den Dachstuhl der Tonhalle Zürich: Entrauchungskanal für die Maschinelle Rauch- und Wärmeabzugsanlage (unten) sowie der Abluftkanal (links)

Prämiensatz an. Dieser beträgt 32 Rappen pro 1'000 Franken Versicherungssumme – und ist damit im Durchschnitt einer der schweizweit tiefsten Prämiensätze. Die GVZ bietet im Rahmen der individuellen Versicherungssumme eine unbegrenzte Deckung bei Feuer- und Elementarschäden an. Sie versichert Gebäude in der Regel zum Neuwert; so kann der ursprüngliche Zustand nach einem Schadensfall wiederhergestellt werden.

In der Prämie eingeschlossen sind die Brandschutzabgaben, die der Finanzierung vorbeugender und abwehrender Brandschutzmassnahmen sowie der finanziellen Unterstützung der Feuerwehren im Kanton Zürich dienen. Darüber hinaus gewährleistet die Prämie eine limitierte Deckung von Erdbebenschäden. Hier gelten allerdings ein höherer Selbstbehalt und eine Obergrenze für die Schadensdeckung.

Integrales Risikomanagement

Die GVZ betreibt ein integrales Risikomanagement. Es umfasst das klassische Risikomanagement, das auf die aktuellen Prozesse aufgesetzte Interne Kontrollsystem (IKS), die Compliance (Regelkonformität) sowie ein Krisenmanagement. Alle Teilsysteme beruhen auf anerkannten Standards. Das IKS entspricht den Anforderungen der Prüfvorschrift der EXPERTsuisse PS890 und wird von der Revisionsstelle jährlich überprüft.

Definierte Werkzeuge und Prozesse im Risikomanagement fördern die Risikosensibilität des Managements und der Mitarbeitenden und unterstützen den verantwortungsvollen Umgang mit Risiken. Ein Verhaltenskodex legt ausserdem die professionellen und ethischen Standards für das Verhalten aller Mitarbeitenden fest.

Zielorientiert – Strategieperiode 2021 bis 2024

Die in den letzten Jahren geschaffenen Strukturen und Prozesse bilden wichtige Treiber, um die digitale Interaktion mit Kundinnen und Kunden sowie die Zusammenarbeit mit Partnern über alle Geschäftsbereiche hinweg weiter voranzubringen. Die Schwerpunkte sind so gesetzt, dass die GVZ nicht stillsteht – und noch moderner, noch innovativer und noch kundenfreundlicher wird.

Die Handlungsfelder sind auf hohe Qualität und Kontinuität ausgerichtet, verbunden mit einem optimal entwickelten Dienstleistungsangebot, einer intensivierten Zusammenarbeit mit diversen Anspruchsgruppen (z. B. digitaler Baubewilligungsprozess) sowie der Weiterentwicklung aller Mitarbeitenden. Nicht zuletzt sind unsere Handlungsfelder mit dem verantwortungsvollen Ressourcenumgang verknüpft. Die für die Umsetzung der ambitionierten Strategie notwendige Planung, Priorisierung und regelmässige Standortbestimmung werden in gleicher Art und Intensität wie in den vorhergehenden Strategieperioden weitergeführt.



Corporate Governance

VERANTWORTUNGSBEWUSSTE UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND KONTROLLE

Für die Corporate Governance der GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich gelten die gesetzlichen Vorgaben für öffentlich-rechtliche Unternehmen im Kanton Zürich.

Die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich handelt im öffentlichen Interesse. Dies und ihre Monopolstellung bedeuten besondere Ansprüche an die Führungsverantwortung, Transparenz und Kontrolle des Unternehmens. Die GVZ ist sich der Verantwortung bewusst und versteht die Monopolstellung als eine Verpflichtung zu unternehmerischem und kundenorientiertem Handeln.

«Die Monopolstellung der GVZ ist Verpflichtung und Verantwortung zugleich, nicht nur nach aussen, sondern auch nach innen.»

Dr. Christoph Lienert, Leiter Risikomanagement

Die Ausgestaltung der Corporate Governance beruht auf den gesetzlichen Grundlagen zur Gebäudeversicherung. Das Gebäudeversicherungsgesetz regelt die Organisation und die Aufsicht. In der Unternehmensführung organisiert sich die GVZ wie ein privatwirtschaftliches Unternehmen.

Das Gesetz: ein klar definierter Auftrag

Die kantonale Gesetzgebung bildet den Rahmen für die Geschäftstätigkeit der GVZ. Es sind dies unter anderem das Gesetz über die Gebäudeversicherung (GebVG) mit den Vollzugsbestimmungen für die Gebäudeversicherung, das Gesetz über die Feuerpolizei und das Feuerwehewesen (FFG) und die Verordnung über den vorbeugenden Brandschutz (VVB).

Die Aufsicht: mehrfach abgesichert

Die Oberaufsicht über das Unternehmen liegt beim Kantonsrat und dessen Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen (AWU). Der Kantonsrat genehmigt den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung. Die allgemeine Aufsicht über die GVZ übt der Regierungsrat aus. Als Aufsichtsbehörde entscheidet er auch über gewisse vom Verwaltungsrat vorbereitete Geschäfte – wie den Erlass des Geschäftsreglements und den Erlass von Verordnungen. Die GVZ untersteht als öffentlich-rechtliche Anstalt zudem der Aufsicht durch die Finanzkontrolle des Kantons Zürich.

Im Übrigen – und wie bereits angesprochen – ist die GVZ ähnlich organisiert wie ein privatwirtschaftliches Unternehmen. Der aus sieben Mitgliedern bestehende Verwaltungsrat definiert die strategische Ausrichtung, überwacht die Tätigkeit der Geschäftsführung, wählt die Direktorin oder den Direktor sowie die Mitglieder der Geschäftsleitung. Darüber hinaus legt der Verwaltungsrat die Anlagerichtlinien sowie die Vermögensverwaltung fest und nimmt weitere Aufsichtsaufgaben wahr. Dem Verwaltungsrat gehören von Amtes wegen das zuständige Mitglied des Regierungsrats sowie die Vertreterinnen und Vertreter der wichtigsten Anspruchsgruppen wie der Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer, der Gemeinden und des Gewerbes an.

Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 41

Die GVZ erstellt den Rechnungsabschluss nach den Regeln von Swiss GAAP FER 41. Die Anwendung des weitverbreiteten Standards garantiert Transparenz in der Rechnungslegung. Die Jahresrechnung zeigt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 41 entspricht den Richtlinien zur Public Corporate Governance des Kantons Zürich. Sie verlangen, dass die jährliche Berichterstattung unter Anwendung eines einheitlich anerkannten Standards wie Swiss GAAP FER erfolgt.

Unternehmens- und Branchenvergleiche lassen sich dadurch besser durchführen. Zudem erleichtert der Standard die Beurteilung der Geschäftsentwicklung.

Die GVZ – Garant für Lohngleichheit

Das revidierte Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann (GIG) verpflichtet Unternehmen ab 100 Mitarbeitenden, alle vier Jahre eine Lohngleichheitsanalyse durchzuführen – und diese von einer unabhängigen Revisionsstelle überprüfen zu lassen. Die GVZ hat die Analyse in Bezug auf das Geschlecht nach dem Standardanalysenmodell des Bundes im Sommer 2021 durchgeführt. Einbezogen worden sind die Löhne aller GVZ-Mitarbeitenden, davon 33,6% Frauen und 66,4% Männer. Die beauftragte Revisionsstelle bestätigt der GVZ, dass die Lohngleichheit in allen Belangen den Anforderungen gemäss Art. 13d GIG und Art. 7 der Verordnung über die Überprüfung der Lohngleichheitsanalyse entspricht. Anders ausgedrückt: Die GVZ weist weder Geschlechtereffekte noch Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern auf.



Am GVZ-Kurs «Brandschutzeinrichtungen im Einsatz» wird die Ausdehnung von Metalltragwerken im Brandfall und die Auswirkungen auf Wände demonstriert

Organe der GVZ

Die Organe der GVZ sind der Verwaltungsrat, die Direktion und die Revisionsstelle.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen. Die Amtsdauer beträgt jeweils vier Jahre. Eine Wiederwahl ist zwei Mal möglich. Der Verwaltungsrat ist hauptsächlich für die Strategie und die Aufsicht über das operative Geschäft zuständig.

Direktion und Geschäftsleitung

Die Direktion ist für die Geschäftsführung der GVZ und die Vertretung des Unternehmens nach aussen zuständig. Dem Direktor steht eine Geschäftsleitung zur Seite, die über grundlegende Fragen der Geschäftsführung entscheidet und die Koordination innerhalb der GVZ sicherstellt.

Revisionsstelle

Externe Revisionsstelle ist die Ernst & Young AG, Zürich.



Von links: Barbara Thalmann Stammbach, Bruno Walliser, Hans Eglhoff, Cornel Quinto, Mario Fehr, Katharina Kull-Benz, Gabriela Nagel-Jungo

VERWALTUNGSRAT

Präsident

- Mario Fehr, lic. iur., Regierungsrat

Mitglieder

- Hans Eglhoff, lic. iur., Rechtsanwalt
- Katharina Kull-Benz, lic. oec. HSG
- Gabriela Nagel-Jungo, Prof. Dr. oec. publ.
- Cornel Quinto, Fürsprecher, LL. M., Vizepräsident
- Barbara Thalmann Stammbach, Architektin ETH
- Bruno Walliser, eidg. dipl. Kaminfegermeister

Sekretariat

- Brigitte Bachmann, Dr. iur., Rechtsanwältin



Von links: Christoph Lienert, Martin Kull, Tina Künzler, Thomas Keller, Lars Mülli, Kurt Steiner, Nadine Bartlome

GESCHÄFTSLEITUNG

Vorsitzender

- Lars Mülli, dipl. Bauingenieur ETH, Executive MBA HSG, Direktor

Mitglieder

- Nadine Bartlome, MAS UZH in Finance, Leiterin Finanzen und Recht
- Thomas Keller, MSc Fire Safety Management, Leiter Brandschutz
- Martin Kull, lic. iur., Executive MBA, Leiter Versicherung
- Tina Künzler, MAS in HR Management, Leiterin Personal und Ausbildung, Stv. Direktorin
- Christoph Lienert, Dr. phil. nat., Executive MBA HSG, Leiter Risikomanagement
- Kurt Steiner, dipl. Maschineningenieur FH, Leiter Feuerwehr

Vermögensanlagen

BÖRSENHOCH BEFLÜGELT GVZ-PORTFOLIO

Mit ihrem Versicherungsvermögen (Kapitalanlagen) haftet die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich im Falle versicherter Schäden an Gebäuden durch Feuer und Naturgewalten. Es ist in Flüssigen Mitteln, Aktien, Obligationen, Immobilien sowie Gold verantwortungsbewusst und ertragbringend angelegt.

Das professionelle und nachhaltige Management unserer Kapitalanlagen ist zentral und ein wichtiger Erfolgsfaktor für die finanzielle Stabilität der GVZ – in einem volatilen Markt umso mehr. Das Mandat für die Vermögensverwaltung wird durch ein Schweizer Finanzinstitut wahrgenommen und basiert auf den langfristig orientierten Anlagerichtlinien und einer Anlagestrategie, die der GVZ-Verwaltungsrat festlegt. Der Verwaltungsrat wählt die Mitglieder des Anlageausschusses. Das Investment-Controlling wird durch einen externen unabhängigen Partner wahrgenommen. Damit sind die Überwachung und die Performancemessung, unabhängig von der übrigen Vermögensbewirtschaftung, sichergestellt.

«Das intensive Schadensjahr 2021 hat die Notwendigkeit eines ausreichenden Kapitalpuffers deutlich gemacht.»

Nadine Bartlome, Leiterin Finanzen und Recht

Risikobewusste Investitionen

Der Anlageausschuss stellt zusammen mit dem Investment-Controller die Umsetzung der Anlagestrategie sicher. Sie überwachen die Anlageentscheide und überführen die daraus resultierenden Erkenntnisse in Empfehlungen oder Handlungsoptionen. Der relative Anlageerfolg wird monatlich und anhand von Benchmarks gemessen. Falls erforderlich, werden Korrekturmassnahmen zeitnah eingeleitet.

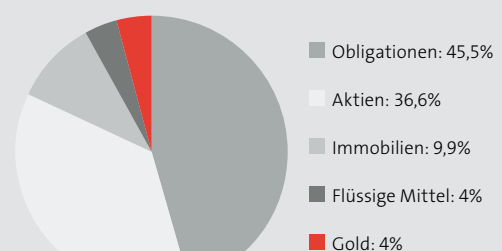
Die Anlagestrategie und die daraus resultierenden Anlageentscheide sind nicht auf spekulative Gewinne ausgerichtet. Eine attraktive, stabile Renditeentwicklung – bei kontrolliertem Risiko – wird anvisiert. Um dies zu erreichen, betreibt die GVZ ein systematisches

Risikomanagement und ein periodisches Performance-Controlling. Dadurch werden Zielabweichungen, kritische Marktentwicklungen und Risiken frühzeitig erkannt.

Gipfelstürme an den globalen Aktienmärkten

Steil steigende Aktienkurse, angetrieben durch die expansive Geldpolitik der Notenbanken und die expansive Fiskalpolitik der Regierungen, haben 2021 die globalen Aktienmärkte geprägt. Während die Anleihemärkte an Terrain eingebüsst haben und der Goldpreis gesunken ist, haben sich die breiten Aktienindizes von einem Rekordhoch zum nächsten gehandelt. Der Höhenflug ist im September inmitten einer drohenden Schuldenkrise im chinesischen Immobiliensektor und anhaltender Inflationsängste kurzzeitig unterbrochen worden. Abrupte Marktbebewegungen wie diese führen die Notwendigkeit eines systematischen Risikomanagements, wie es die GVZ betreibt, vor Augen. Inflations Sorgen, zurzeit getrieben durch steigende Rohstoffpreise und Lieferengpässe, zählen an den Kapitalmärkten weiterhin zu den grossen Risikofaktoren. Gegen steigende Zinsen sichert sich die GVZ deshalb mittels eines sogenannten Zinsswaps ab. Ebendieser hat sich im Jahresverlauf positiv auf die Wertentwicklung des GVZ-Portfolios ausgewirkt.

Anlagevermögen der GVZ – Verteilung auf die einzelnen Anlageklassen



Das mehrheitlich starke Börsenjahr 2021 hat auch das breit diversifizierte GVZ-Portfolio beflügelt. Die kumulierte Rendite ist zum Jahresultimo auf 7,4% geklettert. Im Vorjahresvergleich entspricht dies einem Anstieg von 2,6 Prozentpunkten. Die Benchmark ist um 0,8 Prozentpunkte übertroffen worden.

Sicherstellung der Risikofähigkeit

Die GVZ verfügt nicht über eine Staatsgarantie. Für ihre Verbindlichkeiten haftet sie selbst, und sie muss jederzeit sicherstellen, dass sie auch in turbulenten Zeiten solvent bleibt. Die GVZ muss denn auch über eine ausreichend hohe Risikofähigkeit verfügen, um sowohl einen hohen Schadensverlauf als auch Eruptionen an den Finanzmärkten finanziell verkraften zu können.

Bei der Beurteilung der Risikofähigkeit wendet die GVZ ein Risikomodell an, das auf den Bestimmungen des Schweizer Solvenztests (SST) basiert. Die durchgeführte Berechnung hat ergeben, dass die GVZ mit einem Quotienten von 256% über eine angemessene Kapitalausstattung – und folglich über eine ausreichende Risikofähigkeit verfügt. Das intensive Schadensjahr 2021 hat die Notwendigkeit eines ausreichenden Kapitalpuffers deutlich gemacht. Die Risikofähigkeit ist deshalb durch die Bildung weiterer Reserven zu stärken. Neben den Ertragsüberschüssen aus dem Versicherungsgeschäft sind es die Anlageerträge, die wesentlich dazu beitragen.

Fokus Nachhaltigkeit

Die GVZ ist sich ihrer ethischen, ökonomischen, ökologischen sowie gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Deshalb bewirtschaftet sie ihr Anlagevermögen unter Berücksichtigung nachhaltiger Faktoren. Nachhaltigkeit ist ein fester Bestandteil der Vermögensverwaltung.

Auf der Basis der Daten aus den drei Dimensionen Umwelt («Environment»), Soziales («Social») und Unternehmensführung («Corporate Governance»), den sogenannten ESG-Kriterien, wird die Qualität des Anlagevermögens periodisch gemessen. Auf einer siebenstufigen Nachhaltigkeitsskala erreicht das Wertschriftenportfolio der GVZ die höchste bzw. die beste Stufe.

Über die ESG-Kriterien hinaus werden bei den verwalteten Anlagefonds auch Produkt- und Branchenaspekte sowie schuldnerepezifische Kriterien bewertet. So werden beispielsweise Unternehmen ausgeschlossen, die kontroverse Rüstungsgüter herstellen.

Diese Fonds entsprechen den Empfehlungen des Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK), und in diesem Kontext tätig die GVZ auch keine Investitionen, die Agrarrohstoffmärkte betreffen.

Neue Anlagestrategie

Die GVZ-Anlagestrategie ist 2021 mit der Unterstützung eines unabhängigen externen Experten überprüft worden. Bei der Festlegung der neuen Strategie spielten sowohl Nachhaltigkeitskriterien als auch wirtschaftliche Überlegungen eine entscheidende Rolle. Die systematische Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Anlageprozess ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für den langfristigen Wertehalt der GVZ-Anlagen. Im Zuge der Umsetzung der neuen Anlagestrategie hat die GVZ den Anteil an Anlageprodukten, die eine starke CO₂-Reduktion zur Einhaltung des Pariser Klimaziels anstreben, deutlich erhöht. Dadurch weist das GVZ-Portfolio im Vergleich zur Benchmark eine spürbar tiefere CO₂-Intensität aus.

Im Rahmen des Portfolioscreenings wird das Anlagevermögen regelmässigen Nachhaltigkeitsprüfungen unterzogen. Allfälliges Risikopotenzial («Exposure») und mögliche Handlungsoptionen in Bezug auf kontroverse Titel und umweltbezogene Risiken werden dabei aufgezeigt.

Ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein

Die GVZ ist ein langjähriges Mitglied der Ethos Stiftung, deren Ziel die Förderung und Verwirklichung einer nachhaltigen Anlagetätigkeit in einem stabilen sowie gesunden Wirtschaftsumfeld ist. Die GVZ übt als verantwortungsbewusste Aktionärin ihre Stimmrechte – wenn immer möglich und ökonomisch sinnvoll – aus. Ihr Abstimmungsverhalten richtet sich grundsätzlich nach den Analysen und Empfehlungen von Ethos. In Ergänzung zu den Aktionärsstimmrechten nimmt die GVZ zudem am Ethos Engagement Pool teil.

Seit einem Jahrzehnt ist die GVZ zudem Mitglied der Klimastiftung Schweiz. Die Stiftung bezweckt die Reduktion der Treibhausgasemissionen sowie die Verbesserung der Energieeffizienz in der Schweiz. In diesem Kontext ist die GVZ auch dem Wirtschaftsverband swisscleantech beigetreten, der sich für eine klimataugliche Wirtschaft und für die dafür erforderlichen politischen Rahmenbedingungen einsetzt, damit das Ziel der CO₂-Neutralität in der Schweiz erreicht wird.

DAS GVZ-JAHR

06.01.2021

Verabschiedung

Kurz nach dem Jahresbeginn verabschiedet die GVZ jeweils die Instruktoren und Instruktorinnen sowie die Fachausbilderinnen und Fachausbilder, die im Vorjahr aus dem Ausbildungsdienst für die Feuerwehren ausgetreten sind. 2021 ist die am 6. Januar terminierte Abschiedsfeier den COVID-Massnahmen zum Opfer gefallen. Doch ganz ohne Würdigung und Geschenk hat die GVZ diese sechs engagierten Fachpersonen nicht gehen lassen. Das GVZ-Dankesschreiben mit Gastronomiegutschein haben sie alle mit Freude entgegengenommen.



19.01.2021

Kantonaler Weiterbildungskurs für Instruktorinnen und Instruktoren

Die neue zweigeschossige Containerübungsanlage (Brandhaus 3) im Ausbildungszentrum Andelfingen (AZA), die eine grossräumige Wohnsituation simuliert, hat als Hauptbühne für die Weiterbildungskurse vom 19. bis 22. Januar und am 25. Januar gedient. Übungsbestandteil sind realitätsnahe Einsätze in Wohnräumen und dabei der gezielte Umgang mit Rauch gewesen. Die Aufgabe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestand darin, optimale Voraussetzungen für unmittelbare Personenrettungen in verrauchten Räumen zu schaffen – und Szenarien zur Vermeidung von Folgeschäden zu erarbeiten oder besser gesagt zu trainieren. Erste Erkenntnisse und Konsequenzen im Zusammenhang mit der Kampagne «Sauber? Klar!» (siehe 12.07.2021) sind ebenfalls einbezogen worden.

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

28.02.2021

Adieu, Paternoster-Archiv, adieu

Die Abteilung Brandschutz ist für die Einhaltung der Schweizerischen VKF-Brandschutzvorschriften (Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen) und die Überwachung des Brandschutzvollzuges in den Zürcher Gemeinden verantwortlich. Im Rahmen dieser Tätigkeit sind über die Jahrzehnte nahezu 30'000 Gebäude- und Anlagenakten zusammengekommen, die in Hängemappen im GVZ eigenen Paternoster-Archiv aufbewahrt worden sind. Nun hat die GVZ das beinahe schon «altherwürdige» Archiv aufgehoben. Mit Blick auf die digitale Transformation auch im Brandschutzvollzug haben Mitarbeitende über einen Zeitraum von sechs Monaten sämtliche Brandschutzakten – sprich rund 768'000 Seiten – eingescannt und die Daten in einem sicheren Dokumentenmanagementsystem abgespeichert. Informationen zu Gebäuden, Anlagen und Verfahren stehen jetzt bei Kontrollen oder Abnahmen über mobile Geräte zur Verfügung.



08.03.2021

Universitätsspital Zürich mit «Hagelschutz – einfach automatisch»



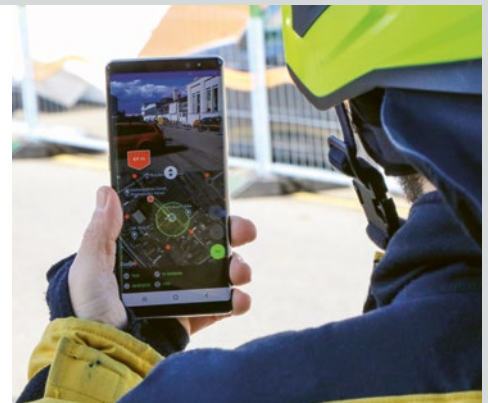
Einen wesentlichen Anteil der Hagelschäden an Gebäuden machen beschädigte Lamellenstoren aus. Sobald sie hochgefahren sind, ist das Schadenspotenzial nahezu null. Seit März 2021 sind die Storen des Universitätsspitals Zürich dank des Systems «Hagelschutz – einfach automatisch», das sich besonders für Industrie-, Geschäfts- und Bürogebäude oder eben auch für Spitäler eignet, vor Hagelschlag sicher. Entwickelt haben das System die kantonalen Gebäudeversicherungen in Zusammenarbeit mit SRF Meteo und NetIT-Services. Droht Hagelgefahr, sendet SRF Meteo ein Signal an die elektronische Gebäudesteuerung. Daraufhin werden die Storen automatisch hochgefahren und sind vor Beschädigungen sicher. Ist der Hagelzug vorüber, bewegt ein zweites Signal die Storen zurück in die vordefinierte Position. Beim Universitätsspital Zürich ist «Hagelschutz – einfach automatisch» an das zentrale Gebäudeleitsystem angeschlossen, von dem längerfristig die Storen des gesamten Gebäudebestandes (über 40 Gebäude) sowie geplanter Neubauten angesteuert werden können. So sind in Zukunft weit über 10'000 Storen vor Hagelschlag geschützt.

IM ÜBERBLICK

22.03.2021

Hydranten-Finder-App + Drohnen = Effizienzsteigerung

Bereitschaft und effektives Material sind im Ereignisfall zentral. Zu den Einsatzmitteln der Zürcher Feuerwehren gehören darum die Hydranten-Finder-App sowie Drohnen. Damit im Ernstfall nicht wertvolle Zeit verloren geht, müssen die nächstgelegenen Hydranten «in null Komma nichts» lokalisiert werden können. Dank der Hydranten-Finder-App der GVZ und ti&m AG mit integrierter Augmented-Reality-Funktion sind die rund 65'000 Hydranten auf dem Zürcher Kantonsgebiet rasch auffindbar. Um Zeitgewinn geht es auch beim Einsatz von Drohnen. Besonders bei risikobehafteten und komplexen Bränden gewinnen Drohnen immer mehr an Bedeutung. Durch sie erhält die Einsatzleitung rasch einen Überblick aus der Vogelperspektive – und kann einsatztaktische Entschlüsse schneller fällen. Schutz & Rettung Zürich (SRZ) verfügt über zwei voll ausgerüstete Einsatzdrohnen, die primär auf dem Zürcher Stadtgebiet zum Einsatz kommen. Daneben unterhält SRZ ein «Drohnenpikett», das durch eine Leistungsvereinbarung mit der GVZ allen Feuerwehren im Kanton Zürich – an 365 Tagen und rund um die Uhr – zur Verfügung steht.



MAI

JUNI

07.05.2021

Neue Hagelgefährdungskarte: Hagelklima Schweiz

Hagelstürme stellen in der Schweiz ein grosses Naturrisiko dar. Jedes Jahr verursacht Hagel Schäden von mehreren Millionen Schweizer Franken – 2021 weit mehr. Im Rahmen des Projekts «Hagelklima Schweiz» sind auf Basis aktueller Daten neue Hagelgefährdungskarten erstellt worden. Sie verdeutlichen, dass die Hagelgefährdung in der Schweiz bislang vielerorts immer wieder unterschätzt wird. Die Karten können vom öffentlichen und privaten Sektor gleichermaßen genutzt werden. Sie helfen auch der GVZ und weiteren kantonalen Gebäudeversicherungen, Gebäuderisiken durch Hagel besser beurteilen zu können. Im Projekt mitgearbeitet haben unter der Leitung des Bundesamtes für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz sowohl Akteurinnen und Akteure aus dem privaten als auch aus dem öffentlichen Sektor. Breites Fachwissen ist so gebündelt; und daraus wiederum sind wertvolle Informationen für Interessierte geschaffen worden.



19.04.2021

Die GVZ kurz und bündig erklärt

Immer stärker hat sich das Kundenbedürfnis akzentuiert, die häufigsten Fragen auch audiovisuell zur Verfügung zu stellen. Damit verbunden hat die GVZ mit der Erstellung von zehn Erklärvideos begonnen. Kundinnen und Kunden sowie Interessierte können ebendiese ab Januar 2022 auf der Website und auf den Social-Media-Kanälen der GVZ abrufen. Jeden Monat folgt ein (weiteres) Video. Das Pilotvideo ist im April aufgenommen worden und beantwortet die Frage: «Welche Schadensfälle sind bei der GVZ versichert?» Weitere Videos zu Themen wie «Ablauf im Schadensfall», «Vermeiden von Akkubränden», «Vorzüge der Milizfeuerwehr» sind bis zum Jahresende realisiert worden.

07.06.2021

Kommandantenkurs in Arbon

Den einwöchigen Kurs für angehende Feuerwehrkommandantinnen und -kommandanten hat die GVZ vom 7. bis 11. Juni im Kanton Thurgau durchgeführt. Seit jeher wird diese Ausbildung in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Zivilschutz organisiert, weshalb Kaderleute dieser Organisation mit von der Partie waren. In und um Arbon absolvierten die angehenden Führungskräfte Ausbildungssequenzen zu Themen wie «Naturgefahren» oder «Führung von Grossereignissen». Besonders im Fokus sind ihre Rollen als Führungspersonen, Personalverantwortliche und Repräsentanten gewesen. Alle 29 Kursabsolventinnen und -absolventen (20 Feuerwehr, 9 Zivilschutz) haben die Ausbildung mit Erfolg durchlaufen. Sehr gut gemacht, herzliche Gratulation.



15.06.2021

Lehrgänge für Sicherheitsbeauftragte des Brandschutzes

Die «Sicherheitsbeauftragten Brandschutz» sind in ihren Betrieben für die Koordination und Kontrolle des Brandschutzes verantwortlich. An jeweils fünf Kurstagen im Juni und Oktober sind insgesamt 32 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die GVZ ausgebildet worden. Die Absolventinnen und Absolventen haben nach der bestandenen Abschlussprüfung sichtlich zufrieden das Zertifikat «Sicherheitsbeauftragte/r des Brandschutzes» entgegengenommen. Ebendieses attestiert, dass das theoretische und praktische Grundwissen für eine qualifizierte Ausführung der verantwortungsvollen Aufgabe erlangt worden ist. Gratulation vonseiten GVZ.

12.07.2021

«Sauber? Klar!» – Gesundheitsschutz für Feuerwehrleute

«Sauber? Klar!» heisst die neue Präventionskampagne von GVZ und Schutz & Rettung Zürich (SRZ). Sie zielt auf die Hygiene während und nach dem Einsatz ab – und soll zur wichtigen Devise der Feuerwehren im Kanton Zürich werden. Der Kampagnenslogan «Nimm d'Schadstoff nöd hei. Schütz dich und dis Umfäld!» ist unmissverständlich. Es geht um das Bewusstsein sowie den richtigen Umgang in Sachen Schadstoffe, mit denen Einsatzkräfte unweigerlich in Kontakt kommen. Die Präventionskampagne macht deutlich: Im Zentrum steht der Gesundheitsschutz der Zürcher Feuerwehrleute sowie deren Angehörigen. «Sauber? Klar!» ist eine praxisnahe Ausbildung für sämtliche Einsatzkräfte und Materialverantwortlichen im Kanton Zürich. Sie steht für wirkungsvolle, praktikable Massnahmen bei Einsätzen sowie bei den Abläufen – die darüber hinaus kosteneffizient und problemlos bei allen Feuerwehren und in jedem Feuerwehrlokal umsetzbar sind.

Nimm d'Schadstoff nöd hei.
Schütz dich und dis Umfäld!



JUNI

JULI

08.06.2021

Digitalisierung im Zentrum der GVZ-Tagung Brandschutz

Im Mittelpunkt der diesjährigen Tagung ist das Thema «Brandschutz im digitalen Zeitalter» gestanden. Infrastrukturen und Prozesse werden durch die Digitalisierung verändert. Neben Erleichterungen und Vorteilen in der Planung und Realisierung von Bauten bringt die Digitalisierung im Brandschutz auch Risiken und Gefahren wie Cyberkriminalität und IT-Sicherheit mit sich. Behörden, Gesetzgeber, Planerinnen und Planer, Ausführende und auch Anwenderinnen und Anwender sind also gefordert. Namhafte Referentinnen und Referenten wie Digitalisierungsfachleute, Qualitätssicherungsverantwortliche Brandschutz, Brandschutzexpertinnen und -experten oder Vertreterinnen und Vertreter der Baudirektion haben ihren Wissensschatz mit den 340 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (300 online, 40 vor Ort) geteilt. Die Veranstaltung ist in Zusammenarbeit mit der Save AG durchgeführt worden.



18.06.2021

Unwettersommer, Unwettersommer, Unwettersommer

Zwischen dem 18. Juni und dem 28. Juli sind fast täglich Gewitterfronten mit Hagel übers Land gezogen – und starke Regenfälle haben ebenso Flüsse wie Seen zum Überlaufen gebracht. Im Kanton Zürich haben die intensiven Elementarereignisse für mehr als 20'000 Schadensmeldungen gesorgt. Der Hagelzug vom 28. Juni, von dem die Bezirke Affoltern, Horgen und Meilen am stärksten betroffen waren, zählt zu den grössten Elementarereignissen der letzten zehn Jahre. Neben Blitzeinschlag, überfluteten Kellern und Garagen sowie heruntergefallenen Dachziegeln aufgrund heftiger Winde war Hagel der Hauptverursacher für die massiven Gebäudeschäden, die auf rund 95 Millionen Franken geschätzt werden.

16.07.2021

Hochwasserschutz in Ellikon am Rhein

Mitte Juli hat der anhaltende Starkregen den Rheinpegel bedrohlich ansteigen lassen. Die Stützpunktfeuerwehr Weinland hat rasch reagiert und in der Region Ellikon am Rhein entlang des Flussbetts die mobile Hochwassersperre errichtet. Nicht einfach nur dabei, sondern mittendrin in den Aufbauarbeiten waren Regierungsrat Mario Fehr, Sicherheitsdirektor und GVZ-Vewaltungsratspräsident, GVZ-Direktor Lars Mülli und Kurt Steiner, Leiter Feuerwehr bei der GVZ.



09.08.2021

Know-how-Transfer über die Landesgrenzen hinaus

Die Zürcher Feuerwehrinstructorinnen und -instructoren, die Mitarbeitenden im Ausbildungswesen sowie das Team des Ausbildungszentrums Andelfingen (AZA) leisten grossartige Arbeit für die Zürcher Feuerwehren. Dank ihres Engagements kann die GVZ Kurse auf hohem Niveau durchführen und die Ausbildungsziele erreichen: kompetente und engagierte Feuerwehrleute, die für Einsätze bestens gerüstet sind. Freilich brauchen auch Ausbildungspersonen Weiterbildung. Und warum die Kompetenzen nicht einmal im Ausland erweitern? Genau das hat die GVZ ihrem Ausbildungspersonal mit einem einwöchigen Kurs in Rosersberg (Schweden) ermöglicht, der in Kooperation mit den schwedischen Feuerwehrausbildnerinnen und -ausbildern stattgefunden hat. Im Zentrum der Ausbildung ist die Kompetenzerweiterung bezüglich Taktik und Technik bei Brandeinsätzen gestanden. Unzählige Realbrandübungen haben darauf abgezielt, Chancen und Risiken noch rascher zu erfassen – und vorhandene Mittel noch wirkungsvoller einzusetzen. Aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist der Kurs und in diesem der Austausch mit den schwedischen Kolleginnen und Kollegen äusserst wertvoll gewesen. Im Gegenzug durchläuft «Sverige» eine Schweizerische Ausbildungsversion im Ausbildungszentrum Andelfingen.



AUGUST

12.07.2021

Weiterbildung für Kommandantinnen und Kommandanten

An den vier jeweils eintägigen Weiterbildungskursen (WBK) vom 12. bis 14. Juli und am 16. Juli im Ausbildungszentrum Andelfingen (AZA) haben insgesamt mehr als 100 Zürcher Feuerwehrkommandantinnen und -kommandanten teilgenommen. Die Kurstage haben mit einem Workshop zur Ausrichtung des Feuerwehrwesens in der Schweiz und insbesondere im Kanton Zürich begonnen. Gesellschaftliche Veränderungen, neue Mobilitätsformen oder die Digitalisierung steigern das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung – parallel dazu sind auch die Erwartungen an die Dienstleistungen der Feuerwehren gewachsen. So haben die Kommandantinnen und Kommandanten die Grundsätze der künftigen Feuerwehrarbeit diskutiert, die im neuen Regelwerk der Feuerwehr Koordination Schweiz (FKS) «Feuerwehr 2030» angepasst formuliert sind und die es den Feuerwehren auch künftig ermöglichen, ihre Hilfeleistungen im Umfeld dieser Herausforderungen weiterhin optimal zu erbringen. Nach den Mittagspausen sind praktische Übungen zur Ventilation bei Gebäudebränden und die Umsetzung der Kampagne «Suuber? Klar!» (siehe Beitrag «Suuber? Klar!», ebenfalls 12.07.2021) bei den Feuerwehren auf dem Programm gestanden.



17.08.2021

Kommunale Brandschutzbeauftragte: Start des Lehrgangs 2021

Als verantwortliche Stelle für den Brandschutz im Kanton Zürich bildet die GVZ Brandschutzfachleute aus, die in den Zürcher Gemeinden für den Vollzug des baulichen und organisatorischen Brandschutzes zuständig sind. Von August bis Anfang Oktober haben 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Lehrgang «Brandschutzfachfrau/Brandschutzfachmann mit eidgenössischem Fachausweis» besucht. Der Lehrgang vermittelt den angehenden Fachleuten praktische Arbeitshilfen für die anspruchsvolle Tätigkeit in den Gemeinden. Die eidgenössische Prüfung für Brandschutzfachleute der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) hat im November 2021 in Basel und Rorschach stattgefunden.

03.09.2021

GVZ richtet Brevetierungsfeier für neue Feuerwehrinstruktoren aus

39 Feuerwehrinstruktoren aus den Kantonen Appenzell, Glarus, Graubünden, Thurgau, St. Gallen, Schaffhausen und Zürich sowie dem Fürstentum Liechtenstein haben in der Kirche St. Peter, Zürich, das Zertifikat «Schweizerischer Feuerwehrinstruktor» entgegengenommen. Der Anlass der Ostschweizer Feuerwehrinspektoren-Konferenz (OSFIK) wird seit 2005 jährlich – alternierend in einem der Mitgliederkantone oder dem Fürstentum Liechtenstein – ausgerichtet. In diesem Jahr ist die Gastgeberrolle der GVZ zugefallen. Die Reden haben unter anderem Regierungsrat Mario Fehr, Sicherheitsdirektor, und Lars Mülli, GVZ-Direktor, gehalten. Eingeladen waren Angehörige der Brevetierten und zahlreiche Gäste. Die brevetierten Zürcher Instruktoren heissen Urs Bachmann (Bonstetten), Marco Mathys (Ottenbach), Markus Stüssi (Bachenbülach) und Patrick Wigger (Glattbrugg). Die GVZ gratuliert ihnen allen. (Bild von links: Kurt Steiner, Leiter Feuerwehr, GVZ, Regierungsrat Mario Fehr, André Herrmann, Instruktorenausbilder, Urs Bachmann, Lars Mülli, GVZ-Direktor, Marco Mathys, Markus Stüssi, Patrick Wigger, Ueli Müller, Ausbildungsverantwortlicher, GVZ, Thomas Brand, GVZ, Fähnrich).



28.10.2021

Informationsveranstaltung für Kommunale Brandschutzbeauftragte

Die jährliche Informationsveranstaltung dient der GVZ als ideale Plattform, um Kommunale Brandschutzbeauftragte (KOBs) über aktuelle und neue Brandschutzthemen zu informieren. Mit 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist das Interesse an der Veranstaltung einmal mehr gross gewesen. Zu den Themen haben gehört: «Brandschutzvorschriften 2026» inklusive Definition der Schutzziele, «Feuerwehruzufahrten – Theorie und Praxis», «Blitzschutz bei Tankstellen», die beiden Merkblätter der Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen (VKF) zu «Lithium-Ionen-Batterien» und «Durchführung brandabschnittsbildende Bauteile» sowie die GVZ-Broschüre «Brandschutz in der Nutzungsphase».

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

22.09.2021

GVZ-Broschüre «Brandschutz in der Nutzungsphase»

Eigentümerinnen und Eigentümer von Liegenschaften sind dafür verantwortlich, dass Brandschutzeinrichtungen einwandfrei funktionieren und die Personensicherheit jederzeit gewährleistet ist. Die neue GVZ-Broschüre «Brandschutz in der Nutzungsphase», die in Zusammenarbeit mit Eigentümerschaften, Immobilienbewirtschaftnerinnen und -bewirtschaftern, Serviceproviderinnen und Serviceprovidern sowie einer Fachhochschule erstellt worden ist, ist ein wertvolles Hilfsmittel. Die Broschüre soll sensibilisieren. Und sie unterstützt mit aussagekräftigen Grafiken sowie diversen Checklisten eine ganzheitliche und vorausschauende Gebäudewirtschaftung. Zudem knüpft «Brandschutz in der Nutzungsphase» nahtlos an die GVZ-Broschüre «Brandschutz frühzeitig planen» an, die Support im Bauprozess bietet.



25.11.2021

Schätzerinnen- und Schätzertagung

Jährlich treffen sich die GVZ-Schätzerinnen und -Schätzer zum fachlichen Austausch. In Anlehnung an die Unwetter im Sommer – und dem grossen Ausmass an Hagelschäden an Photovoltaikanlagen – sind denn auch die Abschätzung solcher Schäden im Zentrum der Diskussion gestanden. Der Vortrag eines Vertreters des Fachverbandes Swissolar hat die unterschiedlichen Schweregrade solcher Beschädigungen sowie die Möglichkeiten zur Schadensbehebung eindrücklich aufgezeigt. Diese regelmässigen und immer wieder geschätzten Tagungen unter Schätzerinnen und Schätzern fördern das einheitliche Fachwissen in Bezug auf die Gebäude- und Schadensabschätzungen, und sie tragen damit auch zum Wissen in Sachen optimaler Umgang mit GVZ-Kundinnen und -Kunden bei.

26.11.2021

AZA – Freigabe Planungskredit Ersatz Übungsanlagen

Der Verwaltungsrat der GVZ hat den Planungskredit für den Ersatz dreier Übungsanlagen (Brandhaus 4, 6 und 8) im Ausbildungszentrum Andelfingen (AZA) gutgeheissen. Damit ist der Weg für ein Vorprojekt geebnet. Mithilfe der geplanten Ersatzbauten wird die Sicherheit der bestehenden Anlagen weiterhin hochgehalten – und die Ausbildungsanforderungen in Bezug auf verdichtete Bauweisen wird langfristig erfüllt.

15.12.2021

Umsetzung der Paar-Adressierung

Neue digitale Prozessabläufe und Schnittstellen ermöglichen es der GVZ, die Zivilstands- und Beziehungsdaten des Kantonalen Steueramtes Zürich für die Anschrift auf den Kundendokumenten zu verwenden. Ab 2022 werden bei Ehepaaren und eingetragenen Partnerschaften beide Personen in der Korrespondenzadresse aufgeführt, ohne dass die GVZ zusätzliche Daten führt. Bei juristischen Personen bleibt die bisherige Korrespondenzadresse bestehen. Die Umstellungsarbeiten haben im Bereich «Police der GVZ» einen erheblichen Aufwand an manueller Personendatenbereinigung gefordert, die die GVZ mit Fokus auf Kundenorientierung und Kundenzufriedenheit gerne geleistet hat.

01.12.2021

Facebook, LinkedIn, Instagram & Co.

Nach etwas Vorlaufzeit im November hat die GVZ Anfang Dezember ihre Social-Media-Klaviatur zum ersten Mal bespielt. Seiternutzt die GVZ die Kanäle Facebook, Twitter, Instagram und LinkedIn regelmässig – und postet Beiträge zu aktuellen Brandschutz-, Feuerwehr-, Versicherungs- sowie Präventionsthemen.



DEZEMBER

25.11.2021

Hybride Planerinnen- und Planerveranstaltung

Immer mehr Anlässe werden hybrid durchgeführt, so auch die diesjährige Informationsveranstaltung für Planerinnen und Planer. Dass das Interesse an dieser Veranstaltung gross ist, belegen die hohen Teilnehmerzahlen der letzten Jahre. Um auch in Zeiten von Corona allen Interessierten den Zugang zu ermöglichen, ist der Event erstmals hybrid angeboten worden. 120 Planerinnen und Planer sind im Zentrum Schluefweg in Kloten – und dank des Hybridkonzepts zusätzliche 130 online – in den Genuss spannender Referate gekommen. Präsentiert und erläutert worden sind die vier Merkblätter der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) zu «Lithium-Ionen-Batterien», «Durchführung brandabschnittsbildende Bauteile», «Fassadenbegrünungen» sowie «Feuerwehruzufahrten – Theorie und Praxis».



BRANDSCHUTZ

ALLES FÜR DIE (BRAND-)SICHERHEIT

Brandschutz ist eine permanente, anspruchsvolle Aufgabe, nicht nur bei der GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich, sondern auch im Umfeld von Kundinnen und Kunden. Durch Umsicht in der Planung und im Betrieb von Bauten oder im überlegten Umgang mit Feuer und brennbaren Materialien können Brände verhindert werden. In Relation zur Gesamtzahl der Gebäude im Kanton Zürich – nahezu 300'000 – sinkt die Anzahl der Brandschäden zwar tendenziell. Trotz alledem ist die GVZ, gemeinsam mit starken Partnern, permanent daran, sowohl Aktivitäten als auch Prozesse im Brandschutz zu überwachen und weiterzuentwickeln. Denn nur so bleiben die Schutzziele für Menschen, Tiere, Immobilien und Sachwerte erfüllt.

Bei Bauten sind je nach Grösse und Komplexität mehr oder weniger bauliche, technische, organisatorische und abwehrende Brandschutzmassnahmen gesetzlich vorgeschrieben. Die Überprüfung der Brandschutzplanung bei Gebäuden mit erhöhtem Brandrisiko, ebenso die Erteilung von Bewilligungen und Subventionszusagen an Brandschutzeinrichtungen, auch die Abnahme technischer Gewerke wie Brandmelde- oder Sprinkleranlagen, Feuerwehraufzüge und Blitzschutzsysteme gehören unter anderem in das Ressort der vielseitigen Abteilung Brandschutz der GVZ.

Ebendiese Abteilung unterstützt und überwacht den Vollzug des Brandschutzes im Kanton Zürich – in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Wie andere Gebäudeversicherungen auch setzt sich die GVZ zudem mit der Erarbeitung von Wegleitungen und Vorschriften, Präventionskampagnen und Messeauftritten sowie digitalen Informationsplattformen, inklusive aktiver Medienarbeit, für den Brandschutz ein. Ein besonderes Augenmerk gilt auch der Aus- und Weiterbildung von Berufspersonen, die im Bereich Brandschutz eine beratende oder auch ausführende Tätigkeit ausüben.

Brandschutz gut verankert

Dass diese jahrelangen und intensiven «Brandschutzbemühungen» nicht umsonst, sondern zielführend sind, ist natürlich erfreulich. Und erfreulich ist auch der Stand der Schweiz. Im Vergleich stehen «wir» doch auch im globalen Kontext sehr gut da.

Ein Grund dafür ist die langjährige Erfahrung in diesem Bereich, aber auch die Einführung schweizweit gültiger gesetzlicher Grundlagen (Brandschutznormen und -richtlinien) für den Vollzug des Brandschutzes in Gebäuden.

Bereits 1933 sind durch die Vereinigung Kantonalen Feuerversicherung (VKF) Brandschutzvorschriften erarbeitet worden; allerdings zu diesem Zeitpunkt noch unverbindliche. In der Zwischenzeit hat sich der Brandschutz in der Schweiz laufend weiterentwickelt – sich stetig den neuesten Anforderungen angepasst. Heute sind die VKF-Brandschutzvorschriften in allen 26 Kantonen rechtlich verbindlich, und damit ist das Fundament für die Brandschutzarbeit gelegt.

Prävention im Mittelpunkt

Zusammengefasst beinhaltet der Brandschutz sämtliche Massnahmen, um Personen, Tiere und Gebäude durch vorkehrende Massnahmen vor Brandgefahren sowie Bränden zu schützen. Dazu gehört auch die Gewährleistung der Intervention durch die Feuerwehren im Brandfall. Prävention gelingt aber nur, wenn alle Involvierten am gleichen Strang ziehen und sich ihrer (Eigen-)Verantwortung bewusst sind: Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer, Planerinnen und Planer, Architektinnen und Architekten sowie politische Instanzen. So gesehen ist Brandschutz auch eine gemeinsame, ja partnerschaftliche Aufgabe.



Neubau Universitäts-Kinderspital Zürich, Gebäude für Labor, Lehre und Forschung (Bild: Kinderspital Zürich)

Baulich, technisch, organisatorisch, abwehrend

Während der bauliche und technische Brandschutz die Planungsphase dominiert, stellt der organisatorische und abwehrende Brandschutz den Brandschutz in der Betriebsphase einer Baute sicher. Gerade in grösseren komplexen Gebäuden, wie zum Beispiel Spitälern, Produktionsbetrieben oder grossen Wohnbauten, beruht Brandschutz auch stark auf technischen Massnahmen. Damit die Funktionstüchtigkeit nachhaltig sichergestellt bleibt, sind ein regelmässiger Unterhalt und Kontrollen der technischen Infrastruktur ein Muss.

Unterwegs im neuen Universitäts-Kinderspital Zürich

Hohe Gebäudefunktionalität und eine kinder- und familiengerechte Architektur stehen beim neuen Universitäts-Kinderspital Zürich (Kispi), das bis im Herbst 2024 in Zürich-Lengg entsteht, im Vordergrund. Ebenso zentral in einem Gebäude mit hoher Personenbelegung: Brandabschnitte, Sprinkleranlagen, Fluchtwege, sichere Ausgänge. Hinter dem Neubau steht die Eleonorenstiftung, ihres Zeichens Eigentümerin – und somit zuständig für die Neubaurealisierung.

Die vier Säulen des Brandschutzes

Baulicher Brandschutz

Der bauliche Brandschutz umfasst im Wesentlichen das Tragwerk (z. B. Wände, Geschossdecken, Träger, Stützen), die Brandabschnittsbildungen (z. B. Wände, Verglasungen, Abschottungen, Türen, Tore), die Elemente der Gebäudehülle (z. B. Aussenwandbekleidungs-systeme, Dächer) sowie die Flucht- und Rettungswege. Der bauliche Brandschutz hat zum Zweck, die Brandausbreitung zu begrenzen – und die Selbstrettung sowie die wirksame Brandbekämpfung sicherzustellen.

Technischer Brandschutz

Der technische Brandschutz umfasst alle technischen Gewerke, die zur Ergänzung sowie zur Kompensation des baulichen Brandschutzes für die Sicherstellung der Schutzziele (Personen- und Sachwertschutz) erforderlich sind. Im Ereignisfall sind das einwandfreie Zusammenwirken und die Einhaltung der Leistungskriterien einzelner technischer Brandschutzeinrichtungen von entscheidender Bedeutung.

Organisatorischer Brandschutz

Der organisatorische Brandschutz umfasst sämtliche organisatorischen, betrieblichen und personellen Massnahmen, die zur Gewährleistung der ausreichenden Brandsicherheit notwendig sind. Darunter fallen insbesondere die Brandverhütung, die Alarm- und Evakuationsorganisation, die Sicherstellung der Flucht- und Rettungswege, Sicht- und Funktionskontrollen sowie Wartungsarbeiten. Die Ergreifung von Sicherheitsmassnahmen während Umbauten oder bei temporären Ausserbetriebsetzungen technischer Brandschutzeinrichtungen ist ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil.

Abwehrender Brandschutz

Der abwehrende Brandschutz umfasst alle Massnahmen, die den effektiven, effizienten und zweckmässigen Einsatz der Feuerwehr sicherstellen. Darunter fallen insbesondere die jederzeit gewährleistete Zugänglichkeit, die Einsatz- und Orientierungspläne für den Feuerwehreinsatz, zudem die Betriebsbereitschaft der Feuerwehrbediensteten sowie die festinstallierten Einsatzmittel (z. B. Innenhydranten).



Beispielhafte Holzarchitektur beim neuen Universitäts-Kinderspital Zürich (Bild: Kinderspital Zürich)

Thomas Bär, Bereichsleiter und Spezialist Baulicher Brandschutz, die Feuerpolizei der Stadt Zürich, die Brandmelde- und Sprinkleranlagenspezialisten der GVZ (Inspektionsstelle) sowie die beteiligten Planungsunternehmen haben für das Kispi grossen

(Brandschutz-)Effort geleistet. Die Brandschutzplanung und -umsetzung für den rund 120 Meter breiten und 200 Meter langen dreigeschossigen Holzbau darf durchaus als Pionierarbeit bezeichnet werden.



«Für das Kispi waren massgeschneiderte und kreative, aber deshalb nicht minder sichere Lösungen gefragt. Zentral ist die Bewertung von Brandsicherheit und -gefahren in Abhängigkeit zu den verschiedenen Nutzungen – und in der Folge die Abstimmung des baulichen und anlagentechnischen Brandschutzes darauf. Das Kispi ist beispielhaft für schöne Holzarchitektur, die brandschutztechnischen Anforderungen, auch in Bezug auf betriebliche Flexibilität, Raumgestaltung und Materialisierung, standhält.»

Thomas Bär, Bereichsleiter und Brandschutzexperte, GVZ



«Der Kispi-Neubau soll den hohen funktionalen Anforderungen an ein Spital genügen, ohne dabei wie ein Spital zu wirken. Spitalbauten sind hochkomplex – nicht einfach Spital, sondern auch Logistikzentrum, Gastrobetrieb oder Labor. Sicherheit und Funktionalität stehen da oft im Widerspruch: sichere Entfluchtung versus Zugangsbeschränkung und Flexibilität. Die GVZ und die Feuerpolizei sind wichtige, aber nicht immer «bequeme» Partner. Partnerschaft heisst gegenseitiges Zuhören, Verstehen und die Bereitschaft zu tragfähigen Kompromissen – mit Augenmass und Verlässlichkeit. So erleben wir die GVZ und die Feuerpolizei.»

Thomas Hardegger, KOMOXX LLC, Gesamtprojektleiter, Neubau Universitäts-Kinderspital Zürich



Neubau Universitäts-Kinderspital Zürich, Auditorium (Bild: Kinderspital Zürich)

Brandschutz einmal in Grün

Unter den baulichen Brandschutz fallen, wie erwähnt, Massnahmen zur Verhinderung der Brandausbreitung in Gebäuden, an Dächern und Fassaden; zudem die konstruktive Ausbildung von Tragwerken und Brandabschnitten, die Verwendung von Baustoffen innerhalb der Bauteile der Gebäudehülle und des Innenausbaus sowie die Massnahmen für sichere Fluchtwege zum Schutz von Leib und Leben.

Apropos Fassaden: Auch in diesem Bereich nimmt die Abteilung Brandschutz neuerdings eine wichtige Rolle ein. Dach- und Vertikalbegrünungen gewinnen immer mehr an Bedeutung. Sie sind einerseits Gestaltungselement, andererseits wandeln sie beispielsweise Sonnenenergie in Biomasse um, wirken durch Wasserverdunstung kühlend, filtern Staub aus der Luft – und dienen als Schalldämmung gegen Stadtlärm. Gerade in grösseren Städten tragen Begrünungen zu einem besseren Mikroklima bei.

Gefragt sind Planungshilfen

Brandrisiken dürfen bei Begrünungen nicht ausser Acht gelassen werden. Karin Grossglauer, Spezialistin für Baustoffe der Gebäudehülle, gehört einer Arbeitsgruppe bestehend aus der GVZ sowie weiteren Gebäudeversicherungen und der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) an.

Die Gruppe setzt sich intensiv mit dem Brandverhalten von Vertikalbegrünungen auseinander. Karin Grossglauer erklärt: «Wir entwickeln derzeit ein gesamtschweizerisches Merkblatt als Planungshilfe. Es soll dafür sorgen, dass die brandschutztechnischen Anforderungen erfüllt werden und begrünte Fassaden ihre positive Wirkung auch brandsicher entfalten können.»



Vom Boden gegen den Himmel – Fassadenbegrünungen tragen zu einem besseren Mikroklima bei (Bild: Werner Erni)



«Zuverlässiger Brandschutz ist ein gewichtiger Faktor für die Sicherheit von Bevölkerung und Infrastruktur. Dafür setzen sich unsere engagierten Mitarbeitenden ein – und ebenso für die stetige Weiterentwicklung in Richtung Effektivität und Wirtschaftlichkeit.»

Thomas Keller, Leiter Brandschutz, GVZ

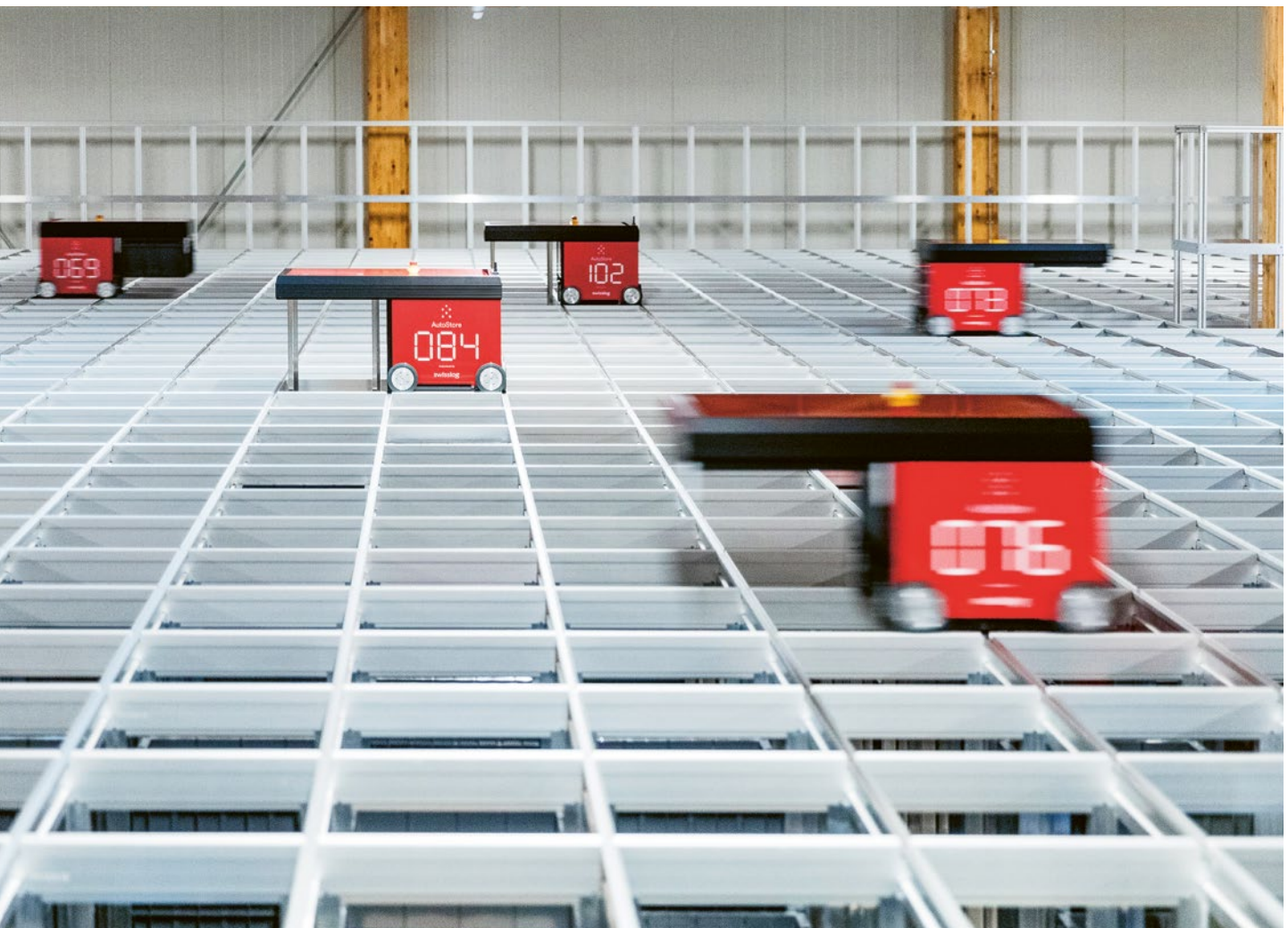
BMA? RWA? RDA? SPA? BFS? SRA?

Um technische Einrichtungen und Massnahmen, mit welchen im Brandfall – abgestimmt auf den baulichen Brandschutz – die gesetzlichen Schutzziele erreicht werden müssen, geht es beim technischen Brandschutz. Sichergestellt wird er durch unterschiedliche, eigenständige Anlagen und Systeme. Er greift aber auch in die Gebäudetechnik sowie in die Betriebsprozesse ein.

Technische Brandschutzeinrichtungen sind zum Beispiel Brandmeldeanlagen (BMA), Rauch- und Wärmeabzugsanlagen (RWA), Rauchschutz-Druckanlagen (RDA), Sprinkleranlagen (SPA), Brandfallsteuerungen (BFS) und Sauerstoffreduzierungsanlagen (SRA). Sie dienen der internen und externen Alarmierung, der Branderkennung und -bekämpfung, der Rauchableitung und -verdrängung sowie der Verhinderung von Explosionen. Sie kommen insbesondere in

Produktions- und Logistikgebäuden, aber auch in Hochhäusern, Beherbergungsbetrieben und Gebäuden mit hoher Personenbelegung zum Einsatz.

Mit seinem achtköpfigen Team unterstützt Stephan Utiger, Bereichsleiter und Brandschutzexperte, sowohl konzeptionelle als auch planerische Aspekte – und ist während der Betriebsphase für periodische Kontrollen zuständig. Er dazu: «Die frühzeitige, interdisziplinäre Planung solcher Anlagen ist elementar. Während der Ausführung müssen die Koordination unter den betroffenen Gewerken wie auch die Qualitätssicherung gewährleistet bleiben.» Und wie verhält es sich mit diesen Anlagen in der Betriebsphase? Stephan Utiger ergänzt: «Die Betriebsbereitschaft muss anhand regelmässiger Wartung, Funktions- und Sichtkontrollen, Einzeltests, ebenso anhand integraler Tests, durch die Eigentümerschaft eigenverantwortlich geprüft werden.»



Ein Blick in den Autostore von Sonepar Suisse, Wallisellen: ein modernes und innovatives System zur automatischen Lagerung und Kommissionierung von Kleinteilen



Das 22 Meter hohe Hochregallager bei Sonepar Suisse, Wallisellen, wurde auf 1'500 m² in einer Holzkonstruktion erstellt

Permanent unterhalb der Entzündungsgrenze

Haben Sie gewusst, dass der Sauerstoffanteil im Raum des Autostores von Sonepar Suisse in Wallisellen aus Gründen des Brandschutzes immer unter einem gewissen Niveau bleiben muss? Sonepar Suisse (ehemals Winterhalter + Fenner) gehört zu den führenden Elektrogrosshändlern in der Schweiz und ist stolze Besitzerin eines der modernsten, roboterbetriebenen Kompaktlager in der Schweiz. Das neue Logistikgebäude ist 2020 erstellt worden, teilweise in Holzbauweise.

Ein Brandereignis in einem Kompaktlager ist für die Feuerwehr anspruchsvoll. Denn oft ist die Zugänglichkeit in den inneren Bereich eines solchen Lagers

nicht gegeben. Zwar kann durch Sprinklerschutz oder Schaummittel die Ausbreitung eines Brandes eingedämmt und weitgehend kontrolliert werden. Realbrandversuche in Lagern haben dennoch gezeigt, dass durch Sauerstoffreduzierung der Sauerstoffrestgehalt permanent unterhalb der Entzündungsgrenze für den Stoff mit der geringsten Sauerstoffgrenzkonzentration gehalten werden kann. Auch bei Sonepar Suisse ist eine sogenannte Sauerstoffreduzierungsanlage (SRA) im Einsatz. Die uneingeschränkte Funktionstüchtigkeit ist das A und O.



Enrico Schumacher erklärt es so: «Einen Brand gar nicht erst entstehen lassen – genau darum geht es bei der Sauerstoffreduzierungsanlage. Einfach gesagt, braucht es drei Dinge, um Feuer zu entfachen: brennbares Material, Zünder und Sauerstoff. Dank Sauerstoffreduzierungsanlagen wird der Sauerstoffgehalt in Räumen zugunsten des Stickstoffgehalts reduziert, was in einer brandhemmenden Atmosphäre resultiert, die wiederum Verbrennungsprozesse unterbindet.»

Enrico Schumacher, Brandschutzexperte, GVZ



Die grosse Tonhalle Zürich: Nach dem Umbau erstrahlt sie in neuem Glanz (Bild: Georg Aerni)

Anspruchsvoll! Historische Gebäude

Nach vierjährigen Instandsetzungsarbeiten sind die Tonhalle und das Kongresshaus in Zürich im September 2021 wiedereröffnet worden. Das eigentliche Bauprojekt: ein Highlight, aber brandschutztechnisch anspruchsvoll. Historische Gebäude, wie etwa die Tonhalle, besitzen einen nicht reproduzierbaren kulturellen Zeugniswert.

Roger Stirnimann, Bereichsleiter und Brandschutzexperte, hat in Zusammenarbeit mit der Feuerpolizei der Stadt Zürich von Anfang an am Umbau- und Sanierungsprojekt mitgearbeitet. Bei den Nachweisverfahren hat ihn Michael Rüegg, ebenfalls

Bereichsleiter und Brandschutzexperte, unterstützt. Im Fokus steht die Nachweisführung im Bereich der Fluchtwege mithilfe von Entrauchungs- und Evakuierungssimulationen, die belegt, dass Fluchtwege im Ereignisfall jederzeit sicher sind.

Rauchabschnittsbildung mit Brandschutzvorhängen

Voraussetzung für die Erreichung der Personensicherheit in der Tonhalle ist die Integration Maschinelles Rauch- und Wärmeabzugsanlagen (MRWA). Sie sorgen im Ereignisfall dafür, dass Rauchgase und Wärme schnell aus dem Gebäude abgeführt werden. Die Rauchabschnittsbildung ist teilweise mit Brandschutzvorhängen realisiert worden, die sich gut in



«Sanierung und Umbau von Tonhalle und Kongresshaus belegen, dass es in denkmalgeschützten Gebäuden möglich ist, gute Brandschutzlösungen umzusetzen. Erwähnen möchte ich die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Eigentümerschaft, Gebäudebetreiber, Bauschaffenden, Denkmalschutz und GVZ. Bauprojekte wie diese erfordern innovative Lösungen, damit die Ansprüche der Nutzerschaft, des Denkmalschutzes, der Architektur und des Brandschutzes allesamt erfüllt werden.»

Roger Stirnimann, Bereichsleiter und Brandschutzexperte, GVZ

die historische Bausubstanz integrieren. Im Brandfall werden sie ausgefahren. Sie verschliessen innerhalb kurzer Zeit grosse Öffnungen und verhindern die Rauchausbreitung auf angrenzende Gebäudebereiche.

9. April 2021, kurz nach 10.00 Uhr: Dichter Rauch kriecht den Wänden entlang und rauf bis an die Decke. Nur langsam senkt er sich ab. Geschäftiges Treiben in der Tonhalle. Die Rauchmelder reagieren umgehend und übermitteln ein Signal an die MRWA, die sofort den Betrieb aufnimmt – und den Rauch kontrolliert ableitet. Anlässlich der behördlichen Abnahmen im Vorfeld der Eröffnung haben Roger Stirnimann und Michael Rüegg einen sogenannten Warmrauchversuch mitverfolgt. Im Brandfall leitet eine MRWA gefährliche Rauchgase und Wärme schnell aus den Räumen ab. Dadurch ist gewährleistet, dass Personen genügend Zeit haben, den Gefahrenort unbeschadet zu verlassen.

Brandschutztechnische Lösungen für die Tonhalle bauen stark auf technischen Anlagen auf. Und sie sind komplex. Alle Komponenten müssen aufeinander abgestimmt sein, was in Bezug auf Wartung, Unterhalt und periodische Überprüfungen der Brandfallsteuerungen hohe Anforderungen an die Eigentümerschaft bzw. an den Gebäudebetreiber stellt. Integrale Tests sowie mehrere Warmrauchversuche haben gezeigt, dass die vorbeugenden Brandschutzeinrichtungen in der grossen und kleinen Tonhalle einwandfrei funktionieren.



Der Warmrauchversuch in der grossen Tonhalle Zürich zeigt die einwandfreie Funktion der Maschinellen Rauch- und Wärmeabzugsanlage



«Ein wichtiger Aspekt bei den Umbauarbeiten war, das Gebäude auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Um nach der Sanierung sowohl für Besucherinnen und Besucher als auch für Mitarbeitende der zwei Mietparteien den sicheren Aufenthalt im Gebäude zu gewährleisten, sind umfassende Sicherheitsmassnahmen getroffen worden. Dazu zählt der verbesserte Brandschutz. Mit der GVZ sind Lösungen gefunden worden, die den Eigenschaften dieser historischen Liegenschaft wie auch den Sicherheitsanforderungen Rechnung tragen. Heute erstrahlt das Gebäude in neuem Glanz.»

Serge Gaillard, Präsident, Kongresshaus-Stiftung Zürich

Schwerpunkt Ausbildung – immer öfter auch hybrid

Einer der Schwerpunkte der Abteilung ist die Ausbildung – eine Grundvoraussetzung für Wirtschaftlichkeit und praxistauglichen Brandschutz. Entweder mit der GVZ Academy oder teilweise in Zusammenarbeit mit externen Institutionen bietet die GVZ umfassende und praxisbezogene Ausbildungslehrgänge und Weiterbildungen für Kommunale Brandschutzbeauftragte, Sicherheitsbeauftragte Brandschutz, Planerinnen und Planer, Architektinnen und Architekten sowie Bauschaffende an. Immer häufiger sind auch Feuerwehren mit von der Partie.

Sie alle erleben einen Wandel. Das heisst, die Pandemie mit reduzierten Begegnungsmöglichkeiten hat offengelegt, wo die Chancen hybrider Veranstaltungsformen liegen. Während des Lockdowns hat Bereichsleiter und Brandschutzexperte Nicolas Ayer,

auch verantwortlich für das Ausbildungswesen im Brandschutz, mit dem Academy-Team erste Erfahrungen in Sachen hybride Ausbildungen gemacht – und die Vorteile rasch erkannt.

Hybrider Grosserfolg

Ein komplettes Zurück in die «alten» Ausbildungsstrukturen wird es Nicolas Ayers Meinung nach nicht geben. Die alljährliche Planerinnen- und Planertagung der GVZ als konkretes Beispiel hat in diesem Jahr erstmals hybrid stattgefunden. Ein Grosserfolg! Stolz meint Nicolas Ayer: «In den Vorjahren haben wir physisch rund 200 Personen empfangen. Dank des hybriden Ansatzes konnte die Zuhörerschaft im November 2021 auf 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, davon 120 vor Ort und weitere 130 online, erhöht werden.»



Nicolas Ayer, Bereichsleiter und Brandschutzexperte, GVZ, begrüsst die Anwesenden zur ersten hybriden Planerinnen- und Planertagung in Kloten



Dank dieser Kamera können nicht physisch Anwesende die spannende Planerinnen- und Planertagung per Livestream mitverfolgen





Anhand dieses Modells wird gezeigt, wie sich Holztragwerke im Brandfall verhalten



Markus Schenk, Brandschutzexperte und Leiter Fachbereich Blitzschutzwesen (rechts), erläutert das Brandverhalten verschiedener Baumaterialien, hier am Beispiel der Steinwolle



Diese Betonplatte wird erhitzt, um damit Betonabplatzungen im Brandfall zu simulieren



Nach Betonabplatzungen können Tragkonstruktionen (Armierungen) versagen. Instruktor Christian Roth erklärt, was Feuerwehren dazu beachten müssen

Szenenwechsel. 16. September 2021, Riedikon (bei Uster). Wir begleiten Markus Schenk, Brandschutzexperte und Leiter Fachbereich Blitzschutzwesen. Heute geht es um das Thema «Brandschutzeinrichtungen im Einsatz», eine Ausbildung spezifisch für Zürcher Feuerwehrleute. Werden sie zu einem Brand gerufen, ist das Know-how über solche Einrichtungen zentral, einerseits für die professionelle Löscharbeit, andererseits zu ihrer eigenen Sicherheit.

Markus Schenk unterstützt die Instruktorinnen und Instrukturen an den zwei Ausbildungstagen. Er erklärt: «Unter Brandschutzeinrichtungen sind alle technischen und baulichen Massnahmen zu verstehen, die für einen effektiven Brandschutz nötig sind. Kommt es trotzdem zu einem Brand, verschaffen sie Feuerwehren wichtige Zeit für eine wirkungsvolle, gezielte Intervention – und Menschen in Gebäuden einen lebensrettenden Vorsprung.»

Holz, Stahl, Beton und Glas

Anhand verschiedener Modelle wird der Konstruktionsaufbau von Dächern und Fassaden sichtbar

gemacht. Die Materialisierung brennbarer Baustoffe oder das Brandverhalten von Holz, Stahl, Beton und Brandschutzglas werden im Baustofflabor eindrücklich gezeigt. Genauso Thema ist die maschinelle Entrauchung in einer Tiefgarage. Und in einem realen Umfeld geübt wird auch die Bedienung von Feuerwehraufzügen sowie die Selbstrettung aus ihnen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer erleben in Riedikon den baulichen und technischen Brandschutz also in all seinen Facetten – und vor allem hautnah. Am Ende dieser lehrreichen Tage haben sie verstanden, wie Brandschutz funktioniert, welchen Einfluss Brandschutzeinrichtungen auf die Einsatztaktik und die Löscharbeit haben. Und sie kennen die neuralgischen Punkte, wo eine schnelle Reaktion gefragt ist, weil Bauteile oder Brandschutzeinrichtungen nur für eine bestimmte Zeit Feuerwiderstand leisten oder Funktionserhalt aufweisen.



Laut Meteorologen ist in der Schweiz mit 60'000 bis 80'000 Blitzen pro Jahr zu rechnen

KOBS – Brandschutz in den Gemeinden

Die feuerpolizeilichen Aufgaben werden von den politischen Gemeinden selbst wahrgenommen, soweit nicht die GVZ zuständig ist. Die Gemeinden können die kommunale Brandschutzfähigkeit aber auch an Interkommunale Anstalten (IKA) oder mandatierte Stellen vergeben. In vielen Fällen beschäftigen sie Kommunale Brandschutzbeauftragte (KOBS). Diese Frauen und Männer sind «Brandschutzfachfrau/-fachmann VKF» bzw. «Brandschutzexpertin/-experte VKF» und damit bestens für die kommunalen Brandschutzaufgaben qualifiziert. Die GVZ und die KOBS arbeiten eng zusammen – alles zur Brandverhütung in den Zürcher Gemeinden.

Blitzschutzsysteme gut kontrolliert

Etwa jeder fünfte Feuerschaden im Kanton Zürich wird durch einen Blitzschlag verursacht. Blitzeinschläge bewirken hohe elektrische Spannungen und Temperaturen bis 30'000 (!) Grad. Gebäude können in Brand geraten, elektrische Anlagen Schaden nehmen. Und im schlimmsten Fall werden Menschen und Tiere verletzt.

Blitzschutz gehört ebenfalls zu den technischen Brandschutzeinrichtungen. Gut gewartete Blitzschutzsysteme verhindern zwar keine Einschläge, sie leiten aber den Blitzstrom in den Boden ab und schützen so wirkungsvoll vor Sach- und Personenschäden. Blitzschutzsysteme müssen periodisch alle zehn Jahre durch eine ausgewiesene «Fachperson äusserer Blitzschutz VKF» kontrolliert werden.

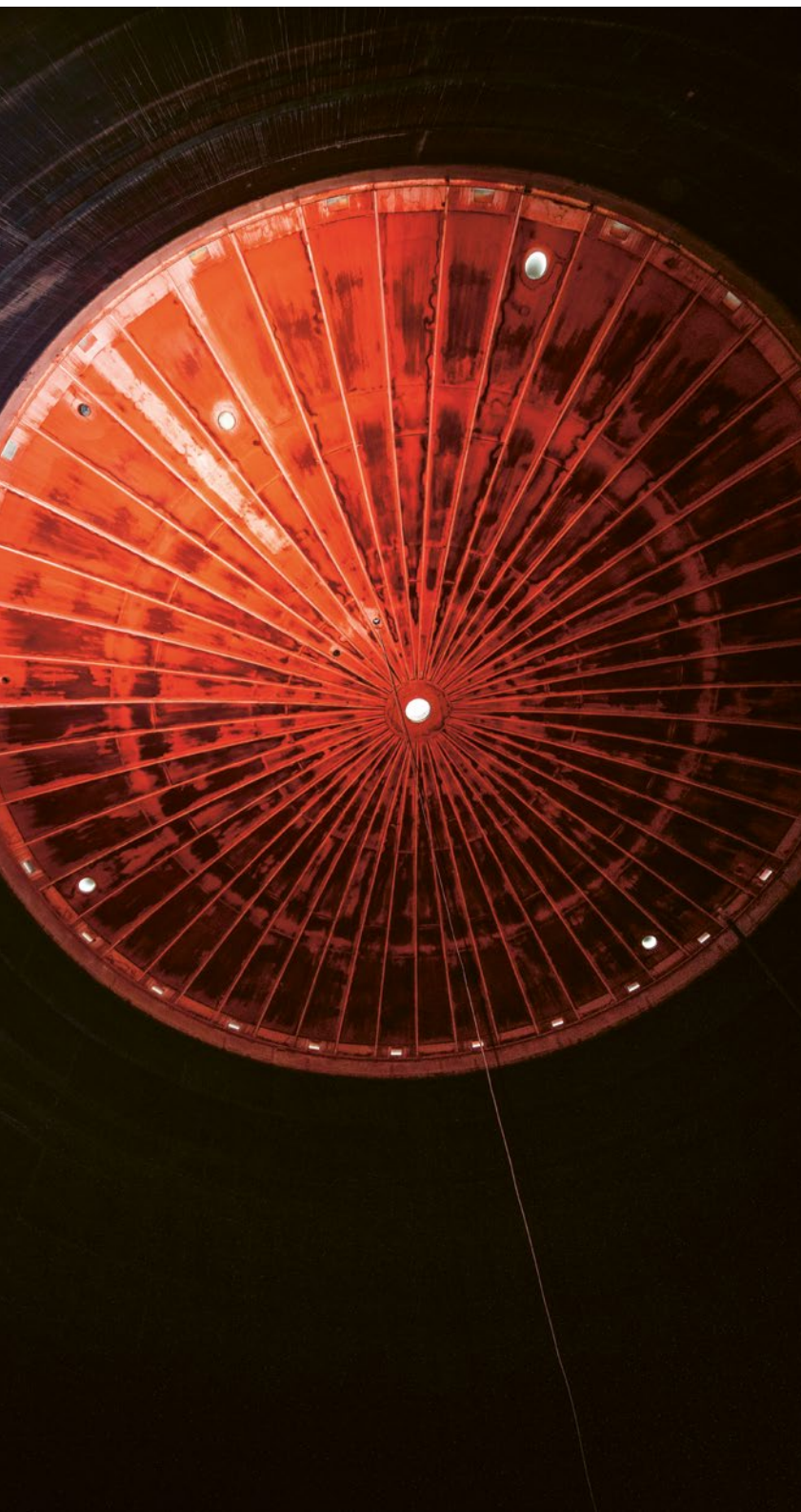
Dies gilt für vorgeschriebene und ebenso für freiwillige Systeme. Elf engagierte, im Nebenamt tätige GVZ-Blitzschutzaufseher nehmen jährlich rund 900 neu erstellte oder geänderte äussere Blitzschutzsysteme ab – und führen an etwa 3'000 Systemen (nur vorgeschriebene Systeme) periodische Kontrollen durch. Auch dies ist eine Arbeit der GVZ.

Marcel Truninger, Hauptblitzschutzaufseher, ist seit 19 Jahren für die GVZ unterwegs. Heute steht die Abnahme des neuen Blitzschutzsystems bei den ehemaligen Gebäuden der Abwasserreinigungsanlage Zumikon auf dem Programm. Anlässlich der Kontrolle, die er gemeinsam mit dem Anlagenbauer Andy Wolfensberger durchführt, sind die sichtbaren Teile wie Fang- und Ableitungen mit Einschluss der Erdungen zu prüfen. Mithilfe einer Schlaufenmessung kontrolliert er zudem die Funktionstüchtigkeit des neuen Blitzschutzsystems (Bild rechts).

Blitzschutz im Kanton Zürich

Im Kanton Zürich sind rund 65'000 Gebäude mit einem Blitzschutzsystem ausgerüstet. Bei 30'000 Gebäuden handelt es sich um einen gesetzlich vorgeschriebenen Blitzschutz. In diese Kategorie fallen Bauten an exponierten Lagen, Beherbergungsbetriebe, Hochhäuser, grössere landwirtschaftliche Ökonomie- und Betriebsbauten, Bauten mit einer hohen Personenbelegung oder solche, in denen Gefahrstoffe oder gefährliche Waren hergestellt bzw. gelagert werden. Für die meisten privaten Wohnbauten, wie Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser bis zur Hochhausgrenze, ist der Blitzschutz freiwillig – aber dennoch empfehlenswert.





Tankanlage Rümlang AG, ein Blick in einen leeren Tanksilo

Periodische Stehtankkontrolle in Rümlang

Blitzschutz ist auch Thema in Tanklagern. Aber dazu später. In den 25 über- und unterirdischen Tanks der Tankanlage Rümlang AG (TAR) lagern bei Vollauslastung ganze 407 Millionen Liter Benzin, Diesel, Heizöl und Flugpetrol. Ein grosser Tankraumanteil wird für die Pflichtlagerhaltung genutzt. Angeliefert werden die verschiedenen Produkte ausschliesslich per Bahn – in Zisternenwagen. Die Versorgung der Verbraucher erfolgt mithilfe von Tanklastfahrzeugen über die Strasse, für die Betankung der Flugzeuge auf dem Flughafen Kloten direkt über Unterflurbetankungsanlagen.

Jeder der riesigen Tanksilos muss über stationäre Sicherheitssysteme verfügen, die in einem Ereignisfall greifen. In einem flüssigkeitsdichten Bassin stehend, kann im Störfall die Kontamination von Boden und Grundwasser verhindert werden. Die Bassinränder sind mit Beschäumungsanlagen ausgestattet. Im Brandfall bewirken sie, dass umgehend ein Schaumteppich über dem ausgelaufenen Gefahrgut ausgelegt und so eine Brandausbreitung oder ein -übergreif auf weitere Tanks verhindert wird.

Hitzebildung unerwünscht

Ebenfalls vorgeschrieben: die Tankberieselung. Gerät ein Tank in Brand, wird sie bei benachbarten Tanks automatisch aktiviert und bezweckt die Kühlung der Aussenwände. Dadurch wird die Gefahr des Hitze- oder Brandübergreif vom brennenden Tank gebannt.

Betriebe, die sich mit Gefahrgut beschäftigen, unterliegen strengsten Auflagen und Kontrollen durch staatliche Organe. In regelmässigen Abständen werden deshalb Brandschutzsysteme und -prozesse überprüft. Andreas Buchmann, Brandschutzexperte, ist unter anderem für Stehtankkontrollen zuständig. Alle vier Jahre führt er diese bei der TAR durch. Bei den Kontrollen liegt sein Augenmerk auf der einwandfreien Funktionstüchtigkeit der zuvor beschriebenen Tanks und deren Sicherheitsanlagen, genauso auf den Befüllungs- und Betankungsanlagen (explosionsgeschützte Pumpen, Dichtigkeit der Schläuche, Flammendurchschlagssicherungen usw.), Notstromaggregaten und dem einwandfreien Zugang für Feuerwehr und Rettungskräfte – und wie erwähnt, dem Blitzschutz.



Auf den Tanksilos überprüft Andreas Buchmann, Brandschutzexperte, die Funktionstüchtigkeit der Berieselungsanlagen

Brandschutz und und und

Die Abteilung Brandschutz bearbeitet nebst alldem noch zig andere Themen. Nicht zu vergessen: das Kaminfegewesen, pyrotechnische Angelegenheiten sowie Evakuations- und Brandschutzkonzepte für Grossanlässe. Und sie überwacht gemeinsam mit den Feuerwehren die kontrollierte Ausserbetriebsetzung und Wiederinbetriebnahme von Brandmeldeanlagen zu Unterhalts- und Kontrollzwecken. Brandschutz findet sich also in den unterschiedlichsten Bereichen des täglichen Lebens. Und wir alle profitieren im Ernstfall davon.

Wir sind für Sie da – auch im Brandschutz

Die Aufgaben der Abteilung Brandschutz sind also anspruchsvoll, und es braucht vielschichtiges Know-how, um sie gesetzeskonform, aber nicht minder massvoll, zu bewältigen. Hinzu kommen immer wieder neue Technologien im Bauwesen, die wiederum neue oder veränderte Brandschutzanforderungen bedeuten.

Themen sind auch Digitalisierung, Ökologie, Energiespeicher und wärmetechnische Anlagen, E-Mobilität, Wasserstofftankstellen oder BIM (Building Information Modeling) – eine Methode zur optimierten digitalen Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Gebäuden. Die Anforderungen, um mit diesen Entwicklungen Schritt zu halten, sind nicht zu unterschätzen, denn für all diese Themen sind neue Standards gefragt. Umso gewichtiger ist der Austausch – intern, im Kanton Zürich, schweizweit und international.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Brandschutz engagieren sich nicht zuletzt deshalb in diversen Fachkommissionen und Verbänden (VKF, SIA, Normenkommissionen etc.). Zum Schutz der Bevölkerung vor Brandgefahren nimmt sich das GVZ-Team Brandschutz all diesen Herausforderungen aber selbstverständlich und gerne an.

Impressum

Herausgeberin

GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich
Thurgauerstrasse 56
Postfach
8050 Zürich
T 044 308 21 11
info@gvz.ch
www.gvz.ch

Gestaltung

Geyst AG, Zürich

Fotos

Kellenberger Kaminski Photographie GmbH, Uster
Georg Aerni, Fotograf, Zürich
Eleonorenstiftung, Kinderspital Zürich
Sonepar Suisse, Wallisellen
Christoph Keller, GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich
Roger Stirnimann, GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich
Diverse Mitarbeitende, GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich

Druck

Mattenbach AG, Winterthur

Nachhaltigkeit

Drei Labels garantieren die Nachhaltigkeit dieses Drucks: Gedruckt auf FSC-zertifiziertem, chlor- und säurefreiem Naturpapier. Die Fasern von FSC-zertifizierten Papieren (FSC: Forest Stewardship Council) stammen aus einer verantwortungsvollen Holzwirtschaft. Die Reduzierung der CO₂-Emissionen und der Druck in der Schweiz werden durch die Labels myclimate und printed in switzerland garantiert.



gedruckt in der
schweiz

Die Webversion des Geschäftsberichts 2021 ist abrufbar unter:
www.gvz.ch/hauptnavigation/gvz-allgemein/geschaeftsberichte

 **GVZ** GEBÄUDEVERSICHERUNG
KANTON ZÜRICH

SICHERN & VERSICHERN

Thurgauerstrasse 56
Postfach · 8050 Zürich
T 044 308 21 11 · F 044 303 11 20
info@gvz.ch · www.gvz.ch